

Adventist World

An illustration in shades of orange and brown. In the foreground, Jesus, with a beard and long hair, is kneeling on the floor. He is washing the foot of a man who is sitting on a wooden stool. Jesus is holding a bowl and pouring water over the man's foot. The man is looking towards Jesus. In the background, there is a long table with several other people seated around it. Some are looking towards the foreground, while others are looking away. The overall scene is set in a simple, rustic environment.

01/2023

**Versagt ...
wieder
einmal!**
Seite 18

**Der ältere
Bruder des
verlorenen
Sohns**
Seite 22

**Bitte halte
den Regen
zurück**
Seite 28

**Als Leiter
dienen**



10 Auf der Suche nach Leiterschaft

Lowell C. Cooper

14 Die Priorität von Leitung

Randy Siebold und
Erich Baumgartner

Titelabbildung: rudall30 / iStock /
Getty Images Plus / Getty Images

16 Im Blickpunkt

Durch Vorbild leiten

Ted N. C. Wilson

18 Glaube in Aktion

Versagt ... wieder einmal!

Homer Trecartin

21 Junge Adventisten

Überschwänglicher Lobpreis

Beersheba Jacob

22 Andacht

Der ältere Bruder des verlorenen Sohns

Ezrica Bennett

24 Adventgeschichte

Adventisten und Religionsfreiheit

auf der Weltausstellung

Amy Sheppard Ratsara

26 Fragen zur Bibel

Der Messias in den Wolken

27 Gesundheit & Wellness

Adventistische Gesundheitsstudien

28 Zeit für eine Geschichte

Bitte halte den Regen zurück

30 Growing Faith

Vixie in der Höhle des Löwen

Myron Madden

Aha-Erlebnisse und Emmaus

Von Justin Kim

Es gibt bestimmte Momente, in denen ein Aha-Erlebnis dazu führt, dass uns geistlich ein Licht aufgeht. Sie bringen eine unerwartete, glühende Freude in Herz und Verstand, besonders, wenn sie mit dem Studium der Heiligen Schrift verbunden sind.

Als ich von katholischen Mitschülern an der High School in die Zange genommen wurde, untersuchte ich die biblischen Unterschiede zwischen Konsubstantiation und Transsubstantiation und diskutierte darüber. Ich stellte mir vor, zwischen der vierten und fünften Stunde in der Cafeteria die protestantische Fackel der Wahrheit weiterzutragen.

Als ich auf der Universität von meinen jüdischen Freunden mit der Frage nach dem Messias konfrontiert wurde, studierte ich die hebräischen Prophezeiungen, die sich durch Leben, Wirken, Tod und Auferstehung von Jesus im Neuen Testament erfüllt hatten. Ich stellte mir vor, an der Tyrannus-Universität (Apg 19,10) zu studieren und von Paulus für den Dialog mit unseren Brüdern in den Synagogen ausgebildet zu werden.

Als ich von meinen Forscherkollegen in der molekularen Neuro-Onkologie herausgefordert wurde, begann ich, mich mit der biblischen Apologetik über Schöpfung, Design, Sinn, Teleologie und Bestimmung zu beschäftigen. Ich erklärte einfach, was Mose berichtete: die buchstäbliche, sechstägige Schöpfung und die Kraft Gottes, die schaffen und neu schaffen kann.

Wenn ich an öffentlichen Universitäten für Menschen arbeitete, die noch nie vom Adventismus gehört hatten, sprach ich über das himmlische Heiligtum, den biblischen Ruhetag am siebten Tag und die rechtfertigende und heiligende Kraft der Gerechtigkeit Christi. Ich sah mich vor meinem geistigen Auge während der zweiten großen Erweckungsbewegung in den USA die Prophezeiung der dreifachen Engelsbotschaft in Campusparks und Studentenwohnheimen zu erfüllen helfen.



Neben diesen persönlichen Erinnerungen gibt es aber auch Aha-Erlebnisse im Rückblick auf die Geschichte. Heller als jedes Licht, das uns aufgehen kann, scheint Jesus, das Licht der Welt, der Eine, der uns durch die Jahre hindurch persönlich lehrt. Heller als Mose, Paulus, die Reformatoren und die adventistischen Pioniere hat Jesus jeden Vers über sich selbst erklärt und diese glühende Freude durch das Studium der Heiligen Schrift in die Herzen gebracht. Es ist meine Hoffnung und mein Gebet als neuer Chefredakteur, mehr glühende Emmaus-Erfahrungen durch das gedruckte Wort zu vermitteln, in jeder einzelnen Ausgabe und auf dem Weg, der vor uns liegt.

Möge diese Ausgabe nicht nur dich zu einem tieferen und weitergehenden Verständnis von Leiterschaft inspirieren, sondern auch uns als Gemeinschaft dazu bewegen, für unsere gegenwärtigen und zukünftigen Leiter zu beten. Da dies mein erstes Editorial ist, bitte ich dich, für mich als neuen Leiter zu beten, damit ich die glühenden Erfahrungen aus dem Bibelstudium weitergeben kann, die unser auferstandener Leiter, Jesus, gegeben hat.

Wir glauben an die Macht des Gebets und freuen uns über Gebetsanliegen, für die wir während unserer Mitarbeiter-Andacht jeden Mittwochmorgen beten können. Gebetsanliegen können an folgende E-Mail-Adresse geschickt werden: prayer@adventistworld.org. Bitte bete auch für uns in unserem gemeinsamen Bemühen, Gottes Reich zu bauen.

Das Foto zeigt das Angklung-Ensemble der philippinischen Adventisten in den nordischen Ländern (Filipino Adventists in Nordic Areas, FANA) während eines Konzerts im Norwegian Junior College in Norwegen am 19. November beim Spielen des Liedes „Standing on the Promises“. Angklung ist ein traditionelles indonesisches Musikinstrument aus Bambusrohren und Rattanschnüren.

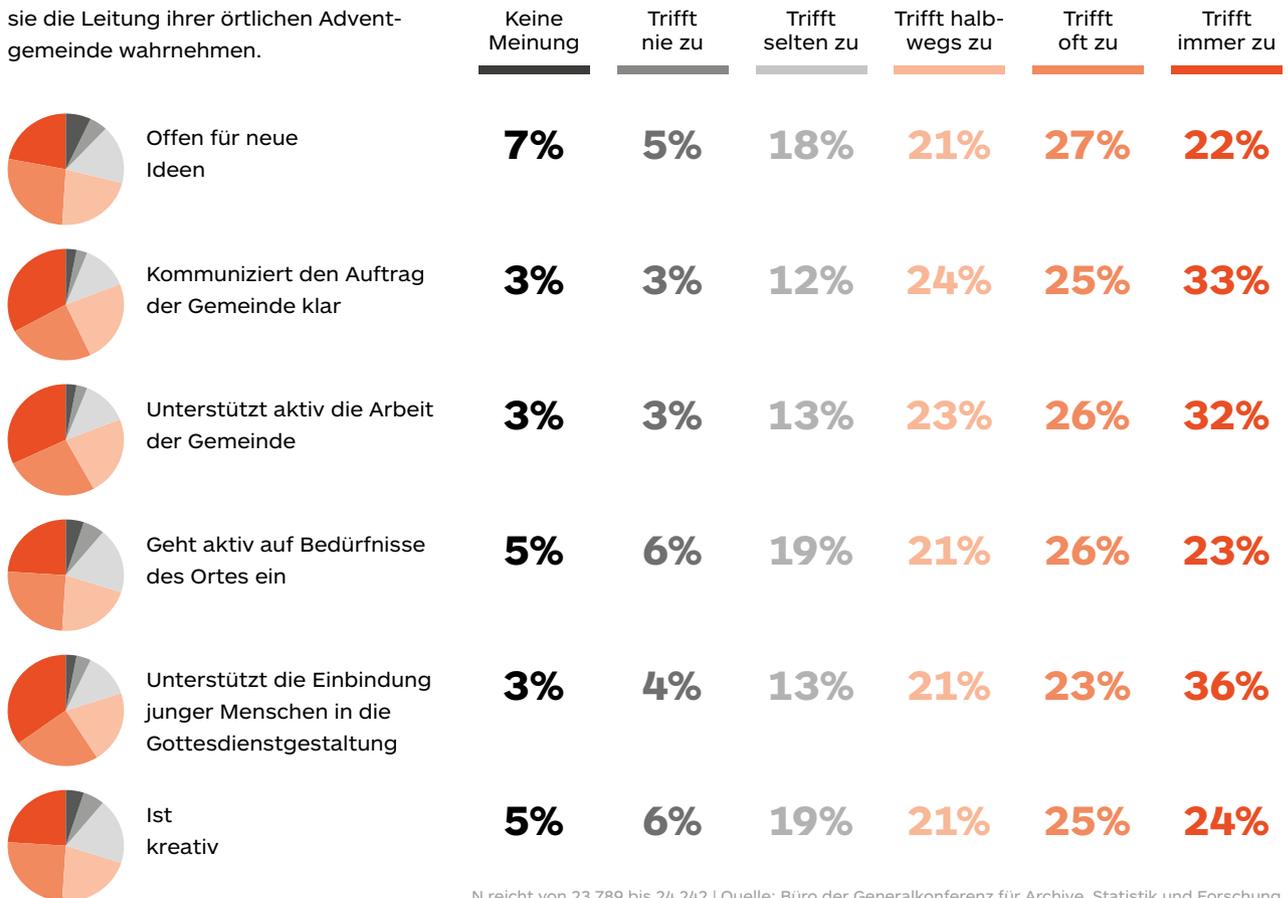
Foto: Tor Tjeransen / AME (CC VON 4.0)



Kurznachrichten

Leiterschaft in der Kirche

Im Rahmen der weltweiten Befragung unter Adventisten im Jahr 2013 wurden die Gemeindeglieder gefragt, wie sie die Leitung ihrer örtlichen Adventgemeinde wahrnehmen.



N reicht von 23.789 bis 24.242 | Quelle: Büro der Generalkonferenz für Archive, Statistik und Forschung

„Die Kirche in Inter-Amerika unterbricht ihren Dienst nur, um zu taufen, wie es im Refrain des Liedes heißt. Für jeden Sünder, der Christus annimmt, herrscht Freude im Himmel. Es gibt viele notleidende Familien, die Hoffnung brauchen. Zu viele um uns herum leiden an Hunger, Gewalt ist weit verbreitet, und die sozialen Probleme nehmen zu. Das zeigt uns, dass diese Welt die Hoffnung braucht, die in Jesus ist, und wir nicht aufhören dürfen, sie zu verkündigen.“

Elie Henry, Präsident der Interamerikanischen Division, in einer Ansprache in der Adventgemeinde Higüey-Mitte in Higüey, Dominikanische Republik.

„Bei dem Ganzen geht es darum, den Sport und die Kultur unseres gesunden Lebensstils zu fördern, und es ist eine großartige Gelegenheit, den Studenten und Angestellten eine weitere Möglichkeit zu bieten, in der Natur Sport zu treiben.“

Rocío González, gesetzlicher Vertreter der Montemorelos-Universität (Mexiko), über die am 8. November unterzeichnete Vereinbarung zur Einrichtung eines Discgolf-Platzes im Oco de Agua Recreation Park der Universität in der Nähe des Hauptcampus.

„Eines der Hauptziele dieser Initiative ist, dass die Kinder Bücher lesen, die von unserer Kirche herausgegeben werden, denn sie enthalten Lebensweisheit.“

Zoraida Pérez, Leiterin der Kinder- und Jugendabteilung des Nordkolumbianischen Verbandes, über den überregionalen Lesewettbewerb im Norden Kolumbiens. Die Initiative, die mit einer Abschlussveranstaltung und einem Gewinner endete, sollte Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren zum Lesen von Büchern motivieren, um ihr geistliches Wachstum zu fördern. Mehr als 480 Teilnehmer hatten sich seit Anfang des Jahres /mit dem Lesen befasst und in ihren Kirchen, Bezirken und Feldern an dem Wettbewerb teilgenommen, bevor der letzte Test auf Verbandsebene stattfand.

„Die neue Einrichtung ist so konzipiert, dass sie den Anforderungen von Video, Audio und sozialen Medien gerecht wird. Sie wird Inhalte produzieren, die den [Zielgruppen] Jesus und seinen Charakter näherbringen sollen. Alles begann mit einem Traum, und nun hat der Herr uns diese Einrichtung geschenkt. Jetzt ist es an der Zeit, dass diese Einrichtung ihren Zweck erfüllt, nämlich anderen die Hoffnung und Heilung von Jesus über die digitale Plattform weiterzugeben.“

Mamerto Guinguing II, stellvertretender Sekretär der Südasien-Pazifik-Division, bei der Einweihung des neuen Medienzentrums am 8. November 2022. Das Zentrum wird Online-Ressourcen und -Inhalte produzieren, die durch Verbreitung und Ausstrahlung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

„Dies ist das sechste Jahr des „Let’s Move Day“-Programms, und es wird immer besser. Ich bin nicht nur für die Medaille dankbar, die ich erhalten habe, sondern noch mehr dafür, dass sich mehr Menschen für ihre Gesundheit interessieren und Wege finden, ihren Lebensstil zu verbessern.“

Keiko Le Bao Ngan über ihre Teilnahme beim Volkslauf. Sie belegte den ersten Platz in der Kategorie „5 Kilometer der Frauen“. Die Gesundheitsabteilung der Vietnam-Mission veranstaltet den Volkslauf seit sechs Jahren, um in einem positiven, fröhlichen Umfeld für Wohlbefinden und einen gesunden Lebensstil zu werben. Durch zahlreiche gesundheitsorientierte Initiativen ermöglicht diese Aktion, die als „Let’s Move Day“ bekannt ist, den Adventisten in Ho-Chi-Minh-Stadt, gute Beziehungen zu anderen aufzubauen.

Adventist Review Ministries Newsletter

Möchtest du über das, was in unserer Kirche geschieht, auf dem Laufenden bleiben? Melde dich gleich an, um unseren wöchentlichen Newsletter mit aktuellen Meldungen, inspirierenden Geschichten, Videos und anderem zu erhalten (engl.).



www.adventistreview.org/newsletter-signup

„Ich glaube, dass die Medienarbeit nicht nur etwas für Menschen ist, die eine Neigung zur digitalen Technologie haben. Ich glaube, dass wir mit einer konkreten Absicht hierhergekommen sind, nämlich um alle technischen Mittel zu nutzen, die wir haben, um das Evangelium in diesem neuen Zeitalter zu verbreiten.“

-Wendsney Arviany Sadi, eine Adventistin aus Manokwari, West Papua, über die Kommunikationsschulungen des Ostindonesien-Verbands. Unter dem Motto „Scale Up“ sollten die Gemeindeglieder lernen, Inhalte für verschiedene Medien – online und in gedruckter Form – zu erstellen und ihr Können darin weiterzuentwickeln.

Mehr als 900

Menschen aus Nordirland und der Republik Irland, kamen zusammen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern und über die Zukunft der irischen Mission zu träumen. Es war die erste große Versammlung irischer Kirchen seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie. →



Foto: Vanesa Pizzuto/AME, CC VON 4.0

Aus aller Welt

Venezuela: Tausende bekamen kostenlose medizinische Versorgung

Marcos A. Izarra, Interamerikanische Division und *Adventist World*

Im Jahr 2022 leistete die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Venezuela mehrere Monate lang kostenlose medizinische Hilfe für Tausende von Menschen in Mérida, einer Stadt im Anden-Gebirge im Nordwesten Venezuelas. Mehr als 70 Ärzte, 15 Leiter und Dutzende von Gemeindegliedern stellten ihre Zeit und ihr Wissen zur Verfügung, um mehr als 2700 Menschen zu helfen.

Es ist das erste Mal, dass im gesamten Gebiet des Westvenezolanischen Verbandes mehr als nur ein paar Tage lang kostenlose medizinische Hilfe geleistet wurde. Die Aktion ist Kirchenleitern zufolge Teil einer größeren Strategie, um die vielen Menschen zu unterstützen, die keinen Zugang zu diesen Diensten haben oder sie nicht bezahlen können.

Unter den dutzenden Gesundheitsfachkräften, die an der stadtweiten Aktion teilnahmen, waren auch einige aus der Region. Andere reisten für bestimmte Tage nach Mérida, um ihre Dienste in verschiedenen Bereichen wie Allgemeinmedizin, Physiotherapie, Zahnmedizin, Ernährung, Psychologie, Augenheilkunde, Kinderheilkunde und Gynäkologie zur Verfügung zu stellen. Einige der Ehrenamtlichen aus der Gruppe führten auch einige kleinere Operationen und Labordienstleistungen durch.

Der Hauptsitz der Zentralanden-Missionsvereinigung in Venezuela und zwei Einsatzzentren an verschiedenen Orten in der Stadt wurden für die gesponserten Dienste der Mission und der Stiftung „Sonrisas para Jesus“ (Lächeln für Jesus) geöffnet. „Lächeln für Jesus“ ist eine adventistische Laienorganisation in Venezuela, die seit Jahren mit dem Gesundheitsdienst der Kirche zusammenarbeitet.

„Es war eine geradezu historische medizinische Erfahrung in dieser Andenstadt“, erklärte Jean Carlos Rivas, Leiter für persönliche Dienste und Evangelisation des Westvenezolanischen Verbandes. „Es war sehr überraschend, zu sehen, wie die Menschen in Mérida zu uns kamen, um sich behandeln zu lassen. Das öffnete weitere Türen, um besser mit diesen Menschen in Kontakt zu treten.“ Der evangelistische Plan sah vor, mehrere Monate lang medizinische Dienste anzubieten und die Aktion mit einer einwöchigen Evangelisation zu beenden, so Rivas.

„Die Erkenntnisse, die wir [als Kirche] über die Auswirkungen der medizinischen Missionsarbeit gewonnen haben, haben uns wirklich Wunder erleben lassen und die Türen für eine außergewöhnliche [evangelistische] Arbeit geöffnet, um in die Stadt hineinzuwirken“,

Adventistische Gemeinde erreicht Menschen in großer Not.

sagte Rivas. „Es war eine wunderbare Art und Weise, die Menschen zu erreichen.“ Die achttägige Evangelisation, die von Gemeindeleitern und Theologiestudenten der adventistischen Universität Venezuelas (Adventist University Institute of Venezuela) geleitet wurde, führte dazu, dass eine neue Gemeinde und zwei Gruppen gegründet wurden, 106 Menschen haben sich taufen lassen und Dutzende erhalten Bibelstunden.

„Wir sind sehr zufrieden mit dem, was hier in Mérida geschehen ist; es wurde einfach eine außergewöhnliche Arbeit geleistet“, sagte Leo Acosta, Dekan des Venezolanischen Adventistischen Theologischen Seminars (Venezuelan Theological Adventist Seminary) an der Universität in Nirgua. „Die koordinierten Bemühungen haben sich auf eine Stadt ausgewirkt, die ... tief in ihrem Glauben verwurzelt ist, aber Gesundheit und Evangelisation sind Dinge, die Erfolg haben.“ Viele würden sich an den verschiedenen Stellen nach Bibelstudien erkundigen, sagte er. Dank des medizinischen Dienstes wurden mehr als 679 Besuche gemacht.

Luis Betancourt, Generalkoordinator der Stiftung „Lächeln für Jesus“, sagte, es sei wunderbar, „die Zusammenarbeit und das Teamwork mit der adventistischen Universität, dem adventistischen Krankenhaus, der Missionsvereinigung und dem Verband zu erleben, die in der Erfüllung der Mission vereint sind.“ Rivas stimmte zu. „Wir preisen Gott für diese wundervolle Wirkung der Medizin, und wir sind der Meinung, dass diese Arbeit mit der Anleitung zur Jüngerschaft fortgesetzt werden muss. Denn es geht nicht nur darum, 106 Taufen zu erreichen. Unser Ziel ist es, Leiter auszubilden und neue Gläubige in der Wahrheit zu gründen, die dieses Anliegen vertreten und aus tiefstem Herzen lieben können“, sagte er. ©



Gemeindeglieder messen ehrenamtlich den Blutdruck einer Person in Mérida, einer Stadt in den Anden im Nordwesten Venezuelas.

Foto: Westvenezolanischer Verband

Kirchenleiter-Schulung für psychische Gesundheit in Vietnam

Edward Rodriguez, Südasiens-Pazifik Division und *Adventist World*

Vom 14. bis 16. November 2022 trafen sich adventistische Leiter im Gesundheitsbereich des Südostasiens-Missionsverbandes der Siebenten-Tags-Adventisten in Vung Tau, Vietnam, südlich von Ho-Chi-Minh-Stadt, um eine regionale Schulung zur psychischen Gesundheit abzuhalten. Vorausgegangen war ein dreitägiges Gipfeltreffen zur psychischen Gesundheit in Silang, Cavite, Philippinen.

Torben Bergland, stellvertretender Leiter der Abteilung Gesundheit der Generalkonferenz, nahm an diesem ersten Treffen des Südostasiens-Missionsverbandes zur psychischen Gesundheit teil. Mehrere Leiter aus unterschiedlichen Abteilungen der Gemeinden waren zu der Schulung gekommen, um zu lernen, wie man mit Krisen im Bereich der psychischen Gesundheit umgeht und wie man Menschen, die von psychischen Problemen betroffen sind, die Heilung und Hoffnung Christi bringen kann.

Der Fokus des Programms lag auf einer eingehenden Behandlung der Themen Traumata, Depressionen und Ängste, sowie der Frage, wie Gottes Wort und psychische Gesundheit zusammenwirken können, um wirksam Heilung und Hoffnung zu bringen. Die Aufnahme von körperlichen Aktivitäten in das Schulungsprogramm war eine interessante Neuerung. Die Organisatoren ermutigten die Delegierten, zügig spazieren zu gehen und dabei die örtliche Umgebung zu erkunden. Die Teilnehmer konnten erkennen, wie bedeutsam der Prozess und wie wichtig jede Diskussion für die Heilung derjenigen war, die mit psychischen Problemen kämpfen. Dies war den Leitern zufolge dank der ganzheitlichen Herangehensweise und der praktischen Umsetzung von Vorschlägen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit möglich.



Gruppenfoto der Leiter, die an der Schulung in Vietnam teilnahmen.

Foto: Südasiens-Pazifik Division News

Bergland stellte während der Schulung das ReMindEd-Programm vor. Das ReMindEd-Programm für psychische Gesundheit wird als Lösungsansatz der Generalkonferenz für die wachsende globale Besorgnis über psychische Gesundheit entwickelt. Das Programm für psychische Gesundheit ist umfassend, ganzheitlich und evidenzbasiert und zielt darauf ab, weltweit Personen jeden Alters zu unterstützen, die mit diesem Problem zu kämpfen haben. Aus der ganzheitlichen Sicht des Menschen betrachtet, gehen die Leiter davon aus, dass ReMindEd die psychische Gesundheit unterstützt und verbessert und zugleich auch der körperlichen, zwischenmenschlichen und geistlichen Gesundheit zugutekommt. ReMindEd ist nicht nur für Menschen mit psychischen Erkrankungen gedacht, sondern auch für alle, die ihr psychisches Wohlbefinden verbessern oder Menschen mit psychischen Erkrankungen unterstützen wollen.

Das Curriculum von ReMindEd zielt nicht nur darauf ab, aufzuklären, sondern auch zu befähigen und anzuleiten. Dieser Ansatz stützt sich, laut Bergland, auf „Belege und statistische Daten“. Er hilft den Entwicklern des Programms bei der Gestaltung von Materialien und Instrumenten, geistliche Aspekte bei der Behandlung psychischer Probleme einbeziehen. Laut Bergland soll das Programm voraussichtlich Anfang 2023 offiziell online gehen.

Bergland betonte in seiner Ansprache die Bedeutung der Rolle der Gemeinde bei der Unterstützung von Menschen, die in Not sind. Wie er sagte, wird von Pastoren, jungen Menschen, Frauen, Lehrern und Gesundheitsfachleuten erwartet, dass sie entsprechend ihrer fachlichen Vorbereitung durch die Kirche über psychische Gesundheit reden, als Wissens- und Inspirationsquelle dienen und die Entwicklung der psychischen Gesundheit in den sozialen Medien aktiv fördern.

„Die Folge psychischer Probleme kann ein längeres Leiden oder sogar eine Verschlechterung sein, statt einer optimalen Behandlung und Genesung, die zur Lebensqualität und Funktionsfähigkeit beitragen. Gott hat den Menschen als ganzheitliches Wesen erschaffen; deshalb sollten wir uns auch um das Ganze kümmern, nicht nur um einzelne Teile“, sagte Bergland.

Die Teilnehmer der Fortbildung erkannten, dass die ganzheitliche Methode ein Ansatz ist, der die Gemeinde dazu befähigen kann, Kontakte zu knüpfen und die Gesellschaft bei der Bewältigung dieser wachsenden globalen Herausforderung zu unterstützen. Die Organisatoren erwarten, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. „Wir freuen uns auf eine weitere intensive Schulung zu diesem Thema im Jahr 2023, an der mehr Delegierte aus dem südostasiatischen Raum teilnehmen werden“, sagten sie. ©

News regional **Intereuropäische Division (EUD)****179.425**

Gemeindeglieder gab es am 30. September 2022 in der EUD.

„Unser Ziel war es, ein Umfeld, einen Geist und eine Gemeinschaft zu schaffen, die mehr als ‚wir‘ und weniger als ‚ich‘ denkt. Wir arbeiten weiter daran, eine Gemeinschaft zu schaffen, die bereit ist, zusammenzuarbeiten.“

Adrian Duré, Produzent und Koordinator von Netzwerkprojekten von Hope Media Europe, über das Projekt „Happiness“, das auf der GAiN Europe (Global Adventist Internet Network) Konferenz 2022 initiiert wurde. Die medienübergreifende Initiative wurde von Hope Media Europe, der Intereuropäischen Division und der Transeuropäischen Division produziert und koordiniert. Sie umfasste auch die Zusammenarbeit mit der Inter-, Nord- und Südamerikanischen Division.

„Die Herausforderungen, die wir im säkularisierten Europa erleben, sind ein Vorgeschmack der Herausforderungen, die andere Regionen der Welt früher oder später [erleben werden]. Die Art und Weise, wie wir uns [diesen Herausforderungen] stellen, und in vielen Fällen überwinden, wird in diesen Regionen Perspektiven und Wege für die Gemeinden öffnen. Über unsere Mission über Europa hinaus, ist das ein unschätzbare Beitrag, den unsere Kirche in Europa einmal mehr bestrebt ist, zum Fortschritt des Werkes zu leisten.“

Mario Brito, Präsident der EUD, während der Herbstsitzung der Division in Plovdiv, Bulgarien, am 8. November 2022.

„In letzter Zeit waren wir mit Krisensituationen konfrontiert, aus denen es scheinbar keinen Ausweg gibt, aber ADRA Rumänien ist stets im Einsatz, um die Herzen der Menschen mit Hoffnung für die Zukunft zu füllen. Gemeinsam mit unserem Partner reagieren wir umgehend auf die Bedürfnisse ukrainischer Flüchtlinge [in] unserem Land, insbesondere auf die der Kinder, die ihre ersten Feiertage fern von zuhause verbringen.“

Cătălin Mantu, Projektmanager bei ADRA Rumänien, über das Projekt für Flüchtlinge in der kalten Jahreszeit. Das von ADRA Rumänien in Zusammenarbeit mit dem Norwegischen Flüchtlingsrat durchgeführte Projekt zur Unterstützung ukrainischer Flüchtlinge in Rumänien wird ab dem 1. Oktober für fünf Monate durchgeführt. 

Mehr als 220

Frauen nahmen am adventistischen Frauenkongress in Schwäbisch Gmünd, Deutschland, teil. Der Kongress wurde für Teilnehmerinnen aus Österreich, der Schweiz und Deutschland organisiert. Die Leiterinnen der Abteilung Frauen in diesen Ländern organisierten ein abwechslungsreiches, erfrischendes Programm. Neben den Hauptvorträgen gab es auch kurze Ansprachen von Dagmar Dorn, Leiterin der Abteilung Frauen in der Intereuropäischen Division, Melanie Eckart von der Organisation Open Doors; und Raquel Arrais, Leiterin der Abteilung Frauen in der Nordasien-Pazifik Division.

80 Jahre

Die Adventistische Bildungseinrichtung Villa Aurora feierte ihr 80-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung über ihre Geschichte. Die Ausstellung ist auch online verfügbar. Die Einrichtung wurde 1940 gegründet und befindet sich in Florenz, Italien.



Foto: ADRA Romania

Bradford C. Newton, Pacific Union Recorder

Weitergedacht



Goldschatz aus der himmlischen Goldmine

Was sagt mir Gott heute durch das Buch Daniel?

Vor einiger Zeit haben meine Frau und ich unsere Enkelin Macy in ein Museum mitgenommen, in dem die Besucher in einem Bach nach Gold suchen konnten. Macy tauchte die Pfanne ins Wasser, schüttelte sie vorsichtig und suchte nach den glänzenden Goldstückchen. Triumphierend nahm sie ihren kleinen Schatz in einem Glas mit nach Hause. Macys Entdeckung spiegelt folgende Worte wider: „Das Studium der Bibel erfordert unsere größte Sorgfalt und ausdauerndes Nachdenken. So wie der Bergmann nach einem Goldschatz in der Erde gräbt, so entschlossen und ausdauernd müssen wir nach den Schätzen suchen, die im Wort Gottes verborgen liegen.“¹ Wie sieht es aus mit bekannten Teilen der Bibel, wie dem Buch Daniel? Wurde diese Goldmine gründlich ausgegraben?

Ich habe das Buch Daniel mit einer einfachen Frage wieder aufgeschlagen: Was sagt Gott mir heute in diesem alten Text? Sieh dir mit mir Daniel, Kapitel 2 an und den Lobgesang, der das Thema des gesamten Buches ist. Bevor Daniel Nebukadnezar den Traum

erklärte, „lobte er [Daniel] den Gott des Himmels“, und betete, „Gelobet sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn ihm gehören die Weisheit und Stärke! Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein.“ (Dan 2,19–21)

Während das Traumbild die Zeitachse der Geschichte darstellt, birgt der Lobgesang einen Schatz für diejenigen von uns, die in dieser Zwischenzeit leben. Betrachte die folgenden fünf geistlichen Einsichten, die Daniel uns für unseren Glaubensweg mitgibt.

JEDES PROBLEM IST EIN AUFRUF ZUM GEBET

Als Daniel und seine Freunde im Exil dem Tod ins Auge blickten, bestand seine erste Handlung darin, seine Freunde zum Gebet zu versammeln. Stell dir vor, was sich im Leben von dir, deiner Familie und der Gemeinde ändern würde, wenn die erste Reaktion auf Probleme, egal wie groß oder klein sie sind, wäre: „Es ist Zeit zu beten.“

SEI DANKBAR, WENN GOTT ANTWORTET

Wenn Gott unsere Gebete erhört, gehen wir oft schnell zur nächsten Sache über. Daniel vergaß nicht, dass sich der Kreis bei einem erhörten Gebet erst schließt, wenn wir bewusst zum Gnadenthron zurückkehren. Ein Freund erinnerte mich vor kurzem: „Wenn du nicht die Sprache der Dankbarkeit lernst, wirst du nie mit dem Glück sprechen.“

IN MENSCHLICHEN ANGELEGENHEITEN IST GOTT SOUVERÄN

Die Dysfunktion und Sündhaftigkeit der Gesellschaft können uns in die Verzweiflung treiben. Daniel sagt in seinem Gebet über Gott: „Er ändert Zeit und Stunde.“ (Vers 21) Dieses Thema zieht sich durch alle Kapitel davor und danach. Wie beruhigend ist es doch, dass derselbe Gott, der die Geschichte zu seinem glorreichen Ende wendet, auch unser Leben lenkt für diese kurze Zeit, die uns auf dieser Erde gegeben ist.

WIR HABEN EINE WAHRHEIT ZU VERKÜNDEN

Daniels Gebet hallt durch die Jahrhunderte hindurch bis zu uns heute wider: „Er offenbart, was tief und verborgen ist.“ (Vers 22) Es gibt die Wahrheit, und sie ist für alle zugänglich, die sie in der wahren Quelle suchen.

GOTTES REICH FÜLLT DIE ERDE

Der Gipfel der menschlichen Existenz wird sich niemals aus einem politischen System, einer Wirtschaftstheorie oder technischem Fortschritt entwickeln. Das Reich dieser Erde verliert immer mehr an Wert und wird vom niemals endenden Reich Gottes eingenommen werden.

Kein Wunder, dass Daniel Gott in seinem Lobgesang verherrlicht. Sein Gebet ist ein Goldschatz, der aus der himmlischen Goldmine der Wahrheit herausstrahlt. Es gibt noch so viel mehr, das darauf wartet, von uns entdeckt zu werden. All das soll uns helfen, während wir auf Gottes Reich der Gerechtigkeit warten, das bald kommen wird. ©

¹ Ellen G. White, *Erziehung*, 2020, S. 191.

Bradford C. Newton ist Präsident des Pazifik-Verbandes der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, mit Sitz in **Westlake Village, Kalifornien, USA**.

Titelthema

Auf der Suche nach Leiterschaft

Gemeinde
zum Erfolg
führen

VON LOWELL C. COOPER

In Ortsgemeinden, Vereinigungen, Unionen, Divisionen, der Generalkonferenz und ihren Institutionen werden immer wieder Führungskräfte für verschiedene Positionen gebraucht. Pensionierungen, ein Ausscheiden aus einem Amt, Personalwechsel und manchmal auch Todesfälle führen zu einem ständigen Kommen und Gehen in Führungspositionen. Wie findet eine Organisation die „richtige“ Führungskraft für die jeweilige Zeit?

Gibt es nur eine geeignete Person? Wie können solche Menschen angeworben und gehalten werden? Wie ist Leitung in der Infrastruktur der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten beschaffen?

Da Führungsrollen im kirchlichen und institutionellen Leben so wichtig sind, verdienen die Prozesse der Rekrutierung, Auswahl, Leistung und Rechenschaftslegung sorgfältige Überlegungen. Vielleicht gibt es sogar Möglichkeiten, einige althergebrachten Praktiken zu verbessern. Führungskräfte zu erkennen und auszuwählen ist nicht das einzige Anliegen, wenn es um die Leitung in einer Organisation geht. Es gibt noch weitere Dimensionen im Gesamtrahmen von Leiterschaft, die mit Fortbildung, Leistungsbewertung, Arbeitsplatzkultur und Mentoring zu tun haben. Eine Organisation muss über den Auswahlprozess von Führungspersonen hinausblicken und Systeme und Strategien einführen, die zum Erfolg von Führungspersonen und zum Fortbestand der Organisation beitragen.

DAS WESEN DER LEITUNG IN UNSERER KIRCHE

Unsere Kirche existiert in einer Gesellschaft, in der es unterschiedliche Paradigmen für Leitung in Regierung, Wirtschaft und Militär gibt. Keines dieser Modelle bietet jedoch ein Vorbild für die Struktur und Ausübung von Leitung in unserer Glaubensgemeinschaft. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten hat sich für einen teamorientierten Leiterschaftsansatz entschieden, bei dem die letzte Autorität bei einer Gruppe und nicht bei einer Einzelperson liegt. Außerdem ist das Wesen christlicher Leiterschaft eher auf Dienst als auf Kontrolle ausgerichtet. „Führung ist nicht so sehr die Ausübung von Macht an sich, als vielmehr die Ermächtigung anderer.“¹

Der Mensch neigt dazu, Macht und Autorität zumindest bis zu einem gewissen Grad im eigenen Interesse auszuüben – es herrscht der Wunsch, der Erste zu sein, die Erfolgsleiter hinaufzuklettern, als mächtig zu gelten, Ansehen und Anerkennung zu erlangen. Leitung nach dem Vorbild Christi bedeutet, Macht und Autorität zum Wohle anderer auszuüben. Die Worte von Jesus bilden die Grundlage für christliche Leiterschaft: „Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.“ (Lk 22,27 EB)

Unsere Kirche reagiert wie alle auf Freiwilligkeit basierenden Organisationen anders auf Autorität, als es in streng hierarchischen Strukturen der Fall ist. „Da Leitung notwendigerweise auch darin besteht, Autorität auszuüben, geschieht es leicht, dass daraus eine Ausübung von Macht wird. Aber in dem Moment, in dem das geschieht, beginnt sie, sowohl dem, der führt, als auch denen, die geführt werden, Schaden zuzufügen.“²

Diejenigen, „die der Herr in wichtige Stellungen in seinem Werk beruft, sollen eine demütige Abhängigkeit von ihm pflegen. Sie sollen nicht danach trachten, zu viel Autorität für sich zu beanspruchen, denn Gott hat sie nicht zum Herrschen berufen, sondern dass sie mit ihren Mitarbeitern planen und sich beraten.“³

Christliche Leiter verzichten nicht darauf, ihre Autorität einzusetzen, aber sie üben ihren Einfluss unter der Einschränkung aus, dass sie aufopfernd für das Wohl anderer leben. Oft ist es gerade die Fähigkeit eines Leiters, sich selbst zu vergessen, die ihn auszeichnet. „Gott hat nie beabsichtigt, dass der Verstand und das Urteilsvermögen eines einzigen Menschen eine beherrschende Macht sein sollten. Es war nie seine Absicht, dass ein einziger Mensch plant, gestaltet und bestimmt, ohne dass die ganze Gemeinde gewissenhaft und unter Gebet darüber nachdenkt, damit alle in einer förderlichen, sorgfältigen und harmonischen Weise vorgehen können.“⁴

DER AUSWAHLPROZESS FÜR FÜHRUNGSPERSONEN

Die meisten Führungspersonen, die in einem Wahlamt dienen, werden im Rahmen eines Nominierungsverfahrens ausgewählt, das zu einer Empfehlung an die Delegierten führt, die auf einer Delegiertenversammlung darüber abstimmen. In vielen Fällen wird vom Nominierungsausschuss erwartet, dass er innerhalb weniger Stunden seine Aufgabe erfüllt und Namen für eine Vielzahl von Leitungspositionen vorschlägt. Dies ist eine gewaltige Aufgabe, und es kann vorkommen, dass Aspekte der Effektivität aus Gründen der Zeiteffizienz in den Hintergrund treten.

Zahlreiche Organisationen haben in ihren Geschäftsordnungen Vorkehrungen getroffen, die die Bildung und Arbeit eines Nominierungsausschusses lange vor einer Delegiertenversammlung ermöglichen. Solche Regelungen bieten ein Umfeld für überlegte Beratungen, wenn es um die Empfehlung von Führungspersonen geht.

Außerdem hat jemand, der neu zur Wahl in eine Leitungsposition vorgeschlagen wird, mehr Zeit, über mögliche Teammitglieder nachzudenken. Es ist wichtig, dass der Nominierungsausschuss und die vorgeschlagenen Führungspersonen mehr Zeit zum Nachdenken, Recherchieren und Prüfen haben, denn menschliche Urteile über Menschen sind in der Regel recht oberflächlich. Der Prophet Samuel lernte in einer solchen Situation: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“ (1 Sam 16,7)

Ausreichend Zeit für die Prüfung potenzieller Kandidaten für Leitungspositionen zu haben ist auch wichtig, um ein breiteres Spektrum an möglichen Personen in Betracht zu ziehen. Unter Zeitdruck kann ein Nominierungsausschuss in das Muster verfallen, lediglich eine begrenzte Altersgruppe oder einen eingeschränkten Pool von Kandidaten zu berücksichtigen. Diesen Aspekten nicht genügend Aufmerksamkeit zu schenken, kann dazu führen, dass jüngere Menschen, Senioren, Minderheiten oder andere begabte Personen, die bisher nicht im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit standen, übersehen werden.

In den Annalen der göttlichen Geschichte hat Gott oft unerwartete Führungspersonen erwählt, durch die sich seine Macht zeigte. Ellen White weist darauf hin, dass soziale Stellung, akademische Leistung und Qualifikation durch Erfahrung nicht alles sind, wenn sie uns erinnert: „Dadurch, dass der Geist Gottes sie begleitet, werden beide, Männer und Frauen, zu Arbeitern vorbereitet, zu Hirten der Herde Gottes.“⁵

Manchmal setzen Institutionen Headhunter-Firmen ein, die sie bei der Suche nach Führungskräften unterstützen sollen. Diese Firmen gehen bei der Auswahl potenzieller Kandidaten für eine Führungsposition systematisch vor. Es ist wichtig, dass Einzelne oder Gruppen bei ihrer Suche nach geeigneten Führungskräften mit einer aktuellen Stellenbeschreibung beginnen. Die Lebensläufe potenzieller Kandidaten werden im

Hinblick auf die Anforderungen der Stelle bewertet. Ist man bei der Suche soweit, dass man einige Personen in der engeren Wahl hat, ist es unerlässlich, jeden Kandidaten zu interviewen und die angegebenen Referenzen sowie alle Informationen von früheren Arbeitgebern zu prüfen.

In einer Führungsposition kommt es in erster Linie darauf an, beziehungsorientiert zu sein. Die Qualifikation einer Person für eine Führungsposition mag vom Wissen und der Erfahrung in bestimmten Bereichen abhängen. Zusätzlich zum technischen, akademischen und praktischen Können, das jemand für eine Stelle mitbringt, sind unbedingt auch zwischenmenschliche Fähigkeiten erforderlich. Ausschüsse, die mit der Aufgabe betraut sind, Führungspersonen zu suchen, können ihr Augenmerk allzu leicht auf die fachlichen Qualifikationen richten und dabei die Bedeutung der Beziehungskomponenten im Zusammenleben in einer Organisation – Vertrauenswürdigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Zuhören können, Teamfähigkeit, Respekt für Kollegen und das Berücksichtigen langfristiger Auswirkungen von Entscheidungen und Maßnahmen – übersehen.

Wenn die Stellenbeschreibung keine spezifischen Eignungsvoraussetzungen enthält, können Nominierungs- oder Suchausschüsse durch die Geschäftsordnung der Organisation verpflichtet sein, männliche und weibliche Kandidaten sowie Vertreter von Minderheiten in ihr Suchverfahren einzubeziehen. Ob vorgeschrieben oder nicht, spiegelt diese Praxis das offizielle adventistische Verständnis von der Familie Gottes als multiethnisch, multikulturell und genderinklusiv wider.⁶ Die derzeitigen Regeln unserer Kirche sehen eine Ausnahme vor, indem sie die Ordination für den pastoralen Dienst am Evangelium nur Männern vorbehalten.

ERFOLGREICH LEITEN

Die Rolle des jeweiligen Leitungsgremiums für den *Führungserfolg* ist ebenso wichtig wie seine Rolle bei der *Auswahl*

von Führungspersonen. Personen, die zum ersten Mal gewählt oder ernannt werden, dürfen nicht sich selbst überlassen werden, um herauszufinden, was die Aufgabe beinhaltet oder wie sie erfüllt werden soll. In der Ortsgemeinde sollten der Pastor und die Mitglieder des Gemeindeausschusses sich darum kümmern, dass Personen, die neue Aufgaben übernehmen, angemessen geschult und eingearbeitet werden.

An anderer Stelle in der Organisationsstruktur sollte der Exekutivausschuss oder der Vorstand dafür sorgen, dass neue Führungspersonen eine angemessene Einarbeitung erhalten und die Möglichkeit haben, sich im Hinblick auf die übernommenen Aufgaben weiterzubilden. In den Divisionen und an der Generalkonferenz wurden verschiedene Maßnahmen zur Schulung von Führungskräften auf den Weg gebracht. Bei der systematischen Einarbeitung und Schulung von Führungspersonen gibt es in der Infrastruktur unserer Kirche und Institutionen noch Raum für Fortschritte.

Eine weitere Möglichkeit für Leitungsgremien, den Führungserfolg zu unterstützen und zu fördern, ist die regelmäßige Beurteilung von Führungspersonen. Wenn sie konstruktiv und im Interesse der Unterstützung und Entwicklung der Führungspersonen durchgeführt wird, offenbart eine Beurteilung sowohl Stärken als auch Wachstumsmöglichkeiten. Instrumente zur Beurteilung von Führungspersonen gibt es zuhauf oder sie können je nach Bedarf erstellt werden. Ein 360-Grad-Feedback bietet Kollegen, Supervisoren und denen, die unter Supervision stehen die Möglichkeit, über die Arbeit der Führungsperson nachzudenken und sich unter Berücksichtigung mehrerer Aspekte ein Bild davon zu machen.

DAS VERMÄCHTNIS DER PERSONEN IN LEITUNGSVERANTWORTUNG

Eine der wichtigsten Prioritäten beim Leiten besteht darin, sich Gedanken darüber zu machen, was eine Person hinterlässt, wenn sie ihre Aufgabe niederlegt

Jede Führungsperson, ob in der Verwaltung oder nicht, muss sich bewusst darum bemühen, die Verantwortung an die nächste Generation weiterzugeben.

oder in den Ruhestand geht. Beim Leiten geht es nicht nur darum, was heute getan werden kann, sondern auch darum, die Menschen und die Organisation auf die Zukunft vorzubereiten.

Die Verantwortung, die jemand heute trägt, wird morgen auf die Schultern eines anderen gelegt. Jede Führungsperson, ob in der Verwaltung oder nicht, muss sich bewusst darum bemühen, die Verantwortung an die nächste Generation weiterzugeben. Dazu gehört, den Mitarbeitern Kompetenzen zu vermitteln, ihre Kreativität und ihr Engagement zu fördern, sie in die Lage zu versetzen, den Auftrag der Organisation zu verstehen und sich zu eigen zu machen, und sie in die Kunst der Leitung einzuführen. Zu den Prioritäten gehört auch der Aufbau eines Pools von Kandidaten für Führungspositionen in der Zukunft.

Das Leben von Barnabas, das in der Apostelgeschichte in kurzen Abschnitten beschrieben wird, ist ein eindrucksvolles Beispiel für eine Führungsperson, deren Vermächtnis darin bestand, Menschen zu entwickeln. Barnabas spielte eine wichtige Rolle im Leben und Dienst des Apostels Paulus. Als die Jünger nicht bereit waren, den inzwischen bekehrten Paulus anzunehmen, ging Barnabas ein großes persönliches Risiko ein, um Paulus zu ermutigen und die Jünger davon zu überzeugen, dass die Bekehrung von Paulus echt war.

Als in Antiochia eine Gemeinde ohne offizielle Beteiligung oder Bestätigung der „anerkannten“ Führung entstand, sah Barnabas eher die Gnade Gottes als die Schwächen und Fehler dieser jungen Gemeinde. Barnabas blieb in Antiochia, sah die dortigen Bedürfnisse, erkannte vielleicht auch seine eigenen Grenzen und lud Paulus ein, zu ihm zu kommen und mit ihm zusammenzuarbeiten. Barnabas erkannte Talente und Fähig-

keiten und war vorausdenkend genug, um andere begabte Menschen in die Leitung einzubinden. Nachdem sie eine Zeit lang als Partner in der Mission gearbeitet hatten, trennten sich Paulus und Barnabas schließlich, weil sie unterschiedlicher Meinung hinsichtlich der Mitarbeit des jungen Johannes Markus waren. Barnabas unterstützte Johannes Markus als Mentor, und letztlich erkannte auch Paulus Johannes Markus als wertvollen Mitarbeiter an.

LEITUNGSGREMIEN UND FÜHRUNG

Die Leitung unserer kirchlichen Einrichtungen liegt nicht allein in der Verantwortung Einzelner, die für ein Amt gewählt wurden. Das Leitungsgremium (Exekutiv Ausschuss oder Gemeindevorstand) spielt eine entscheidende Rolle in der Leitung der Einrichtung. In der Organisationsstruktur der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten werden die wichtigsten Entscheidungen von einer Gruppe getroffen – dem Gemeindevorstand, den Exekutiv Ausschüssen der Vereinigungen, Verbände, Divisionen und der Generalkonferenz sowie im Falle von Institutionen den Kuratorien (Aufsichtsräten). Jede Führungsperson ist einer Gruppe gegenüber rechen schaftspflichtig. Die höchste Autorität, die eine Einrichtung hat, liegt immer bei einer Gruppe und nicht bei einer Einzelperson. Letztlich hängt der Erfolg der Organisation, was die Führung angeht, vom Leitungsgremium ab.

Die Herausforderung hierbei besteht darin, dass wirksame Gruppenentscheidungen nicht spontan getroffen werden. Sie erfordern eine bewusste Gestaltung der Struktur und der sozialen Dynamik. Daher ist es wichtig, die Mitglieder von Exekutiv Ausschüssen und Gemeindevorständen ausreichend vorzubereiten, um zu gewährleisten, dass die Leitungsgremien effektiv und effizient arbeiten

können. Mitglieder eines Leitungsgremiums sollten darin unterwiesen werden, was sie über die Organisation wissen sollten, was sie vorweisen sollten, um sich an einer verantwortungsvollen Entscheidungsfindung zu beteiligen, und was sie tun sollten, um die Verwaltungs- und Leitungsaufgaben effektiv und effizient zu erfüllen.

SCHLUSSFOLGERUNG

Jede Organisation braucht Führung. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten umfasst kirchliche und institutionelle Strukturen auf der ganzen Welt, die alle vielfältige Führungsrollen haben. Jede Organisationseinheit in der kirchlichen Struktur ist dabei, eine langfristige Mission zu erfüllen, die die gegenwärtige Generation von Führungspersonen überdauert. Deshalb muss jede Organisationseinheit sorgfältig darüber nachdenken, wie Führungspersonen ausgewählt werden, wie Leitung nach dem Vorbild Christi beschaffen sein muss, was notwendig ist, um Führungspersonen zu fördern, und welche Strategien einen kontinuierlichen Nachwuchs an neuen Führungspersonen für die wechselvollen und herausfordernden Zeiten, die vor uns liegen, gewährleisten. Gott gebe die Weisheit, Wesen, Zustand und konkrete Ausführung von Führung in jeder Organisationseinheit unserer Kirche anzugehen. ©

1 Warren Bennis und Burt Nanus, *Leaders: The Strategies for Taking Charge*, Harper & Row, New York, 1985, S. 80.

2 Eugene Peterson, *The Message: The New Testament, Psalms and Proverbs*, NAVAPRESS 1996, Einführung zu 2. Korinther.

3 Ellen G. White, *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd. 3, S. 360.

4 Ellen G. White, *Selected Messages*, Bd. 3, Review and Herald, Washington, D.C., 1980, S. 16–17.

5 Ellen G. White, *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd. 2, S. 485.

6 General Conference *Working Policy*, BA 60 Human Relations, and BA 60 10 Official Position.

Lowell C. Cooper wirkte viele Jahre als Vizepräsident der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Titelthema

Die Priorität von Leitung

Fünf Elemente für das
Wachstum von Leitern

VON RANDY SIEBOLD UND
ERICH BAUMGARTNER

„Es gibt in unserer Kirche kein Thema, das wichtiger ist als ... Leitung. Keines! Wir haben vielleicht einige Themen, die gleich wichtig sind, aber keines ist wichtiger.“
Christon Arthur, Ph.D., Kanzler, Andrews University

Auf der ganzen Welt herrscht große Übereinstimmung, dass Leitung für die Zukunft unserer Kirche entscheidend ist. Doch so wichtig die Leiter unserer Organisationen auch sind: Gott möchte, dass jeder von uns einen Einfluss ausübt (Apg 1,8). Das wird deutlich, wenn wir sehen, wie Jesus die zukünftigen Leiter der Gemeinde – seine Jünger – ausgebildet hat.

In diesem Artikel stellen wir einen Ansatz für die Entwicklung von Leitern vor, der von Jesus vorgelebt wurde und von der führenden Literatur darüber, wie Leiter wachsen, gestützt wird. Wir ermutigen alle, die diesen Artikel lesen, mit den hier vorgestellten Prinzipien zu experimentieren und andere dabei zu unterstützen, als Leiter zu wachsen.

WIE JESUS LEITER IN IHREM WACHSTUM UNTERSTÜTZTE

Jesus schien für die Förderung seines Reiches nichts wichtiger zu sein als seine größer werdende Gruppe von Leitern. Während seiner kurzen Zeit auf der Erde ging er sowohl bei der Auswahl als auch bei der Ausbildung der Leiter gezielt vor. Kurz gesagt, Jesus machte die Entwicklung von Leitern zu einer Priorität in seinem Dienst. Vielleicht sollten wir das auch tun.

Als Jesus auf der Erde war, berief er gewöhnliche Menschen zu seinen Jüngern und schuf eine neue Gemeinschaft von Leitern. Diese eng miteinander verbundene Gruppe lernte gemeinsam von dem größten Lehrer. Letztlich waren es genau diese Erfahrungen mit Jesus und untereinander, die sie zu den Leitern werden ließ, die Gott gebrauchen konnte, um die Welt zu erreichen.

Interessanterweise versammelte Jesus seine Jünger zu Beginn ihrer Ausbildung nicht in einem Klassenzimmer, um sie zu lehren, obwohl er am Ende seines irdischen Wirkens sehr wohl ausführliche Anweisungen für sie hatte (Joh 13–17). Doch zunächst sprach er die Einladung aus: „Folgt mir nach“ (Mt 4,19). Dieser Ruf aktiv zu werden, war der Beginn ihres Weges, als Leiter zu wachsen und offenbarte den handlungsorientierten Ansatz für die Entwicklung von Leitern, den Jesus verfolgte. Die außergewöhnlichen Ergebnisse wurden erst nach seiner Himmelfahrt deutlich, als die Menschen „erkannten, dass sie [diese gewöhnlichen

Die fünf Elemente für das Wachstum von Leitern



Männer] mit Jesus gewesen waren“ (Apg 4,13 SLT). Glücklicherweise ist Jesus auch heute noch damit beschäftigt, Leiter zu entwickeln (Hbr 13,7–8).

Die Methoden, die Jesus zur Entwicklung von Leitern anwandte, sind zeitlos. Bemerkenswerterweise handelte es sich um alltägliche Aktivitäten, die auf Schlüsselprinzipien des menschlichen Wachstums aufbauten. Doch sie waren mit der Gegenwart des Meisters selbst verbunden. Heute ermöglichen diese Methoden in Verbindung mit der mobilisierenden Kraft des Heiligen Geistes im Leben eines wachsenden Nachfolgers Christi exponentielles Wachstum in der eigenen Leiterschaft; wir haben immer wieder gesehen, wie diese Kombination funktioniert.

DIE FÜNF ELEMENTE FÜR DAS WACHSTUM VON LEITERN

Die fünf Elemente für das Wachstum von Leitern basieren auf den Komponenten, die sich darin finden lassen, wie Jesus seine Jünger entwickelt hat. Sie stehen aber auch im Einklang mit den Lernprinzipien im Buch *Erziehung*, der aktuellen Forschung und Theorie zur Erwachsenenbildung sowie der Praxis unserer Leitungsprogramme an der School of Leadership der Andrews University. Um sie praktisch und einprägsam zu machen, haben wir sie in einer einfachen Grafik zusammengefasst. Im Folgenden wird jedes Element kurz beschrieben und ein Gedanke zu ihrer praktischen Anwendung hinzugefügt.

Ideen: Jesus gab die Prinzipien und Vorstellungen seines Reiches weiter. Während seine Jünger Neues lernten, mussten sie auch einiges verlernen. Jesus schöpfte neue Ideen und praktische Lehren aus der Heiligen Schrift, der Natur und dem Alltag. Um zu wachsen, müssen sich Leiter also mit nützlichen, neuen Ideen auseinandersetzen.

Anwendung: Was Jesus lehrte, praktizierte er auch, und er ermutigte seine Jünger, seinem Beispiel zu folgen. Praktisches Handeln ist ein grundlegen-

des Prinzip „echter Entwicklung“. Ellen White betont: „Der praktische Gebrauch [unseres] Wissens bestimmt über den Wert [unserer] Ausbildung.“¹ Um selbst zu wachsen und das Wachstum anderer Leiter zu unterstützen, sollten wir Wege finden, Ideen in die Tat umzusetzen.

Reflexion: Jesus regte seine Jünger zum Nachdenken an (Jes 1,18). Er stellte ihnen Fragen, die es nötig machten, über ihre Handlungen und Gedanken zu reflektieren (Mk 9,33). Er verwies auf die Natur als Reservoir zur Reflexion für Leiter: „Betrachtet die Lilien“ (Lk 12,27 EB). Und der Apostel Paulus ermahnt uns: „Erforscht euch selbst“ (2 Kor 13,5). Reflexion ist ein Schlüssel zum Lernen. Die Reflexion über ihre Ideen und Erfahrungen ist für Leiter ein wichtiges Instrument, um Denken und Handeln miteinander zu verbinden.

Gemeinschaft: Der aktive Lernraum, den Jesus mit seinen Jüngern schuf, war ein sicherer Ort, wo sie ihre Fragen (Apg 1,6), Erfahrungen (Mk 6,30) und die Probleme, die sie beschäftigten, zur Sprache bringen konnten (Mt 15,33). Die Leiter von heute sollten denselben gemeinschaftlichen Ansatz beim Lernen verfolgen. Deshalb gehören Kleingruppen „als Grundlage christlicher Bemühungen“ immer noch zum Plan dessen, „der nicht irren kann“.² Lerngruppen (wie wir sie nennen) sollten ein sicheres Umfeld bieten und aktiv sein; sie sind unerlässlich, um das exponentielle Wachstum von Leitern zu fördern.

Wahrheit in Liebe: Im Mittelpunkt der Grafik schließlich befindet sich die wichtigste „Komponente“: Jesus. Er ist die Wahrheit, und Gott ist die Liebe. Deshalb ist die *Wahrheit in Liebe* das Herzstück allen wahren Lernens und Wachsens. Diese fünf Elemente waren in den Methoden enthalten, die Jesus anwandte, um seine Jünger zu Leitern zu entwickeln, und sie sind auch heute noch richtungweisend für das Wachstum unserer Leiter.

Weltweit ist die Entwicklung von Leitern ein milliardenschweres Unter-

nehmen. Akademische Einrichtungen und Schulungsprogramme bieten oft Hilfsmittel an, die den Erfolg von Leitern versprechen. Wir brauchen sicherlich ein spezielles Instrumentarium, um die wachsende Komplexität zu bewältigen, mit der wir als Kirchenleiter heute konfrontiert sind. Aber selbst die besten Programme werden ohne den wachstumsorientierten Ansatz und die Gegenwart Jesu nicht ihre volle Wirksamkeit entfalten können.

Diese fünf Elemente wirken auf den ersten Blick ganz einfach, doch der Schein trügt. Es ist eine Herausforderung, sie in einen sinnvollen Ansatz zur Entwicklung von Leitern zu integrieren. Kümmert euch ganz bewusst darum, eure eigenen Führungsfähigkeiten weiterzuentwickeln. Und dann unterstützt das Wachstum anderer. Wir haben den Auftrag: „Geht nun hin und macht ... zu Jüngern.“ – geht hin und macht Menschen zu Leitern für das Reich Gottes (Mt 28,19). ☉

¹ Ellen G. White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, S. 329.
² Ellen G. White, *Evangelisation*, S. 114 (revidiert).

Randy Siebold, Ph.D., und **Erich Baumgartner**, Ph.D., leiten das Global Leadership Institute (GLI) an der Andrews University und sind Dozenten an der Andrews University School of Leadership. Das Vorzeigeprogramm des GLI, LeadLab, ist Teil des General Conference Leadership Development Programms und hat nachweislich lebensverändernde Auswirkungen auf die Teilnehmer und ihre Laufbahn als Leiter.



Im Blickpunkt

Durch Vorbild leiten

Gestärkt durch den Herrn

ßenden Verkündigung der dreifachen Engelsbotschaft, deren Kern Christus und seine Gerechtigkeit bilden. Durch die Kraft des Heiligen Geistes sollen sie die Menschen zur wahren, biblischen Anbetung Gottes zurückführen.

GUT ODER BÖSE?

Jesus sagt uns: „Denn es gibt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Frucht bringt. Denn jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt ... Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz seines Herzens das Böse hervor; denn wovon sein Herz voll ist, davon redet sein Mund.“ (Lk 6,43–45 SLT)

Gutes oder Böses kommt eindeutig aus unserem Herzen; es hängt alles davon ab, worauf wir ausgerichtet sind. Was beherrscht unsere Gedanken und Aktivitäten als Söhne und Töchter Gottes? Auf wen verlassen wir uns ständig, wenn es um unser persönliches Leben und unsere Orientierung geht? Schauen wir auf uns selbst? Auf „Experten“? Auf die sozialen Medien? Auf andere? Oder verlassen wir uns auf Jesus Christus,

Am Anfang eines neuen Jahres ist es natürlich, dass wir uns fragen, was die Zukunft bringt. Wir wissen zwar nicht genau, was jeder Tag bringen wird, aber wir „sind voll Hoffnung auf den Tag des Herrn“.¹

Und während wir die baldige Wiederkunft unseres Herrn erwarten, ist es wichtig, dass wir alle unsere von Gott gegebene Verantwortung wahrnehmen, indem wir andere zu Christus führen und insbesondere junge Menschen zu starken Leitern für den Herrn ausbilden. Jesus sagt uns: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Joh 15,5) Als Reben sollen wir in den Weinstock, Jesus Christus, eingepfropft werden. Was sich im persönlichen Schatz unseres Herzens befindet, ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass wir anderen die Wahrheit weitergeben können. Was wir nicht haben, können wir nicht weitergeben.

Junge Menschen zu leiten und auszubilden gehört zu unseren wichtigsten Aufgaben. Ich ermutige euch, mit jungen Menschen zu arbeiten – ob als Eltern, Großeltern, Lehrer, Pastoren, Jugendleiter oder in einer anderen Funktion. Pflanzt ihnen ihre Identität in Christus ein und helft ihnen, sich ganz im Dienst und der Mission unserer Kirche zu engagieren.

Junge Menschen müssen motiviert werden, Gottes Wort zu lesen und zu leben. Sie müssen nicht unterhalten werden. Gebt ihnen das Wort Gottes und lasst sie im Dienst für Gott und andere arbeiten. Sie spielen eine der wichtigsten Rollen bei der abschlie-

sein Wort und seinen Geist der Weissagung? Welche Worte kommen aus der Fülle unseres Herzens?

Nur von einer Beziehung zu Christus zu reden, trägt nicht zwangsläufig Früchte – wir müssen wirklich in ihm verankert sein. Welch ein Vorrecht ist es, jeden Tag Zeit mit ihm in seinem Wort sowie in den Schriften Ellen Whites und im Gebet zu verbringen, ernsthaft nach dieser starken Verbindung zu suchen und um den Spätregen des Heiligen Geistes zu bitten. Was für ein Vorrecht, in Christus zu sein und dann durch seine Kraft „viel Frucht“ zu bringen! (Joh 15,5).

Die Frucht, die wir hervorbringen, werden unsere Jugendlichen sehen, wenn wir die Güte Gottes und die rechtfertigende und heiligende Gerechtigkeit Christi mit ihnen teilen, die uns mit seinem Gewand der Gerechtigkeit bedeckt und in uns wohnt, um uns zu helfen, ihm immer ähnlicher zu werden.

Wenn du jungen Menschen die lebensverändernden Prinzipien der Bibel vermittelst, müssen die Gerechtigkeit Christi und sein Heilsplan an erster Stelle stehen. Dann werden die jungen Menschen erkennen, dass Christus unser Ein und Alles ist. Als Gottes letzte Generation von Menschen sollen wir durch seine Kraft seine rechtfertigende und heiligende Gerechtigkeit in unserem Leben und in unserem Zeugnis vorleben – und wer würde nicht gern durch die Gerechtigkeit Christi zu Gottes letzter Generation gehören und sein Kommen erleben wollen, ohne den Tod zu sehen?

MIT CHRISTUS VERBUNDEN

Die Gerechtigkeit Christi, wie sie im Heiligtumsdienst versinnbildet wird, ist eine der wirkungsvollsten Möglichkeiten, jungen Menschen zu helfen, zu verstehen, was Christus für sie getan hat und wie sie mit ihm verbunden sein können. Jene wunderbare Reinigung des himmlischen Heiligtums begann, wie in Daniel 8,14 prophezeit, im Jahr 1844 und dauert bis heute an. Gib diese fantastische Lehre weiter, die Lehre über das Heiligtum und wie wir in das

Leben Jesu Christi eingepflanzt werden können, der Opferlamm, Hohepriester und Richter in einer Person ist, der lebensspendende Weinstock, der „gute Frucht“ in uns hervorbringt.

Im Mittelpunkt jeder unserer Lehren steht Christus. Die Besonderheit der Botschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, wie sie in Jesus Christus zu finden ist, muss mit der Kraft des Heiligen Geistes verkündet werden, denn sie ist die Verkörperung der drei Engel aus Offenbarung 14 und des vierten Engels aus Offenbarung 18. Als Leiter und Mentoren künftiger Leiter sollen wir die volle biblische Wahrheit, wie sie in Jesus ist, deutlich machen, damit niemand von dem großen Verführer Satan getäuscht wird.

EIN OFFENER KANAL

Im Buch *Der Sieg der Liebe* lesen wir: „In Christus zu bleiben bedeutet ein fortwährendes Empfangen seines Geistes und ein Leben vorbehaltloser Hingabe an seinen Dienst. Der Kommunikationsweg zwischen dem Menschen und seinem Gott muss immer frei bleiben. Wie die Rebe unaufhörlich den Saft aus dem lebenden Weinstock zieht, so sollen wir uns an Jesus festhalten und durch den Glauben von ihm die Stärke und Vollkommenheit seines eigenen Charakters empfangen.“²

Veränderung geschieht, wenn das Wort Gottes weitergegeben und christliche Liebe gezeigt wird, und wenn der Heilige Geist die Möglichkeit hat, einen Menschen in eine neue Schöpfung in Christus zu verwandeln. Darin besteht unser Auftrag, jungen und älteren Menschen zu helfen, Christus und seine rettende Kraft zu finden.

Wenn wir uns dafür einsetzen, junge Menschen als Mentoren zu begleiten, damit sie treue Leiter für den Herrn sind, dürfen wir nicht vergessen, dass viel von unserer eigenen Beziehung zu Christus abhängt. Es ist wichtig, dass wir auf die himmlische Wahrheit ausgerichtet sind und uns nicht von den Verlockungen der Welt ablenken lassen.

Junge Menschen müssen motiviert werden, Gottes Wort zu lesen und zu leben. Sie müssen nicht unterhalten werden.

Gott sagt uns in Römer 12,2: „Passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“ (SLT)

Wir können unseren jungen Leuten helfen, diese wahre Reife in Christus zu finden, indem wir selbst Christus widerspiegeln: in unserer persönlichen geistlichen Beziehung, in unserem Studium von Gottes heiligem Wort, in unserem persönlichen Gebetsleben, in unserem Dienst und unseren missionarischen Bemühungen, in unserem persönlichen Lebensstil, der Gottes Ideal für unser Leben entspricht, in unserer Wahl von Musik, Unterhaltung und Freizeitaktivitäten, in unseren Beziehungen in Ehe und Familie, in unserer persönlichen Haushalterschaft, in unserem gesunden Umgang mit dem, was wir essen und trinken, in unserer Liebe zu dem, was wahr, ehrbar, gerecht, rein, liebenswert, lobenswert und gut ist – alles durch die Gerechtigkeit Christi, die in uns das Wollen und Vollbringen wirkt, nach Gottes Wohlgefallen.

Lasst uns durch die Kraft Gottes den Standard des christlichen Lebens für junge Menschen hochsetzen; lasst sie durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns und in ihnen wirkt, nach Gottes Ideal streben! ☺

¹ Wayne Hooper, „We Have This Hope“, Deutsch: Erwin Berner, *glauben-hoffen-singen*, Advent-Verlag, Lüneburg, 2015, Nr. 317; *Singt unserm Gott*, Top Life Wegweiser-Verlag, Wien, 2014, Nr. 200.

² Ellen G. White, *Der Sieg der Liebe*, S. 659.

Ted N. C. Wilson ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare aus dem Büro des Präsidenten finden sich auf Twitter unter @pastortedwilson und auf Facebook unter @PastorTedWilson.

Glaube in Aktion

Versagt ... wieder einmal!

Wirklich?

VON HOMER TRECARTIN

Da war es. Es lag auf dem brennenden Müllhaufen, und das Feuer leckte langsam an seinen wackeligen Beinen und seinem weißgetünchten Hals. Keuchend eilte ich zu dem brennenden Haufen, schnappte mir einen langen Stock und stieß damit nach dem rauchenden Meisterwerk. Es war mein Holzpferd, das ich mit meinem eigenen Beil zurechtgehauen hatte. Ich hatte die Bretter gespalten, auf die richtige Länge geschnitten, mit dem Rücken des Beils gebogene Nägel eingeschlagen und es mit weißer Farbe bemalt, die beim Streichen der Scheunenwände übrig geblieben war.

Ich war bereit zuzugeben, dass es nicht sehr hübsch war. Es konnte nicht gut stehen und hätte meinen kleinen Bruder sicher nicht tragen können. Aber es verbrennen?

Nach ein paar Tagen, in denen ich seine verkohlten Beine und seinen angesengten Rücken betrachtete, wurde mir klar, dass es ein Flop war. Nach ein paar weiteren Tagen legte ich es auf den nächsten Müllhaufen, der verbrannt werden sollte, und hoffte,

dass sich die alten, rostigen Nägel nicht in meine Fahrradreifen stechen würden, wenn ich in Zukunft durch diese Gegend fuhr.

Die Jahre vergingen. Ich war älter und geschickter geworden. Meine Eltern hatten eine sehr rustikale Hütte in den Wäldern von Vermont. Wir hatten einen Holzherd und ein Plumpsklo, und unser Wasser mussten wir von einer nahe gelegenen Quelle holen.

Wir hatten viel Spaß dort, aber nach ein oder zwei Wochen konnte es ein bisschen langweilig werden, besonders für einen Teenager. In den Sommerferien suchte ich nach einer Beschäftigung, einem Projekt, mit dem ich meine aufkeimenden Fähigkeiten unter Beweis stellen konnte.

Da bemerkte ich, wie meine Mutter und meine Schwestern sich abmühten, zur Tür der Hütte hinaufzukommen. Die Steine, die wir dort als Stufen aufgeschichtet hatten, waren nicht stabil und wackelten bedenklich. Plötzlich hatte ich eine geniale Idee – ich würde eine Treppe bauen!

Ich schnitt zwei dünne Birkenstämme für die Geländer zurecht, und nach stundenlangem Schneiden, Meißeln und Nageln hatte ich eine sehr gut aussehende Treppe fertiggestellt. Ich war ziemlich aufgeregt, weil ich mir schon eine Karriere als Konstrukteur prächtiger Treppen für die tollsten Gebäude der Welt vorstellte.

Dann bemerkte ich aus den Augenwinkeln eine Bewegung. Fast wie in Zeitlupe sah ich, wie meine jüngeren Brüder zählten – „eins, zwei, drei“ – und dann aus der Tür der Hütte auf meine Treppe sprangen. Als sie landeten, zerbrach meine schöne Treppe zu einem Trümmerhaufen.

Ich schrie sie an und heiße Tränen brannten in meinen Augen. Aber tief in mir war mir die Wahrheit klar: Meine Treppe war einem Belastungstest unterzogen worden und hatte ihn nicht bestanden.

* * *

In seinem Buch *Failing Forward*¹ erzählt der christliche Autor und Dozent John C. Maxwell die Geschichte eines Töpferlehrers, der ein Experiment versuchte. Die eine Hälfte der Klasse sollte nach der Quantität ihrer Arbeit benotet werden, die andere Hälfte ausschließlich nach der Qualität.

Die Schüler der ersten Gruppe mussten lediglich 7 Kilogramm Töpferwaren herstellen, um eine Eins zu bekommen. Sie mussten keine Fragen beantworten. Es wurde nicht beurteilt, wie das Endprodukt aussah. Das Einzige, was für die Note zählte, war das Gewicht.

Die Schüler der zweiten Gruppe würden für ein einziges Werkstück aus Ton benotet werden. Sie mussten nicht vier verschiedene Designs herstellen oder drei verschiedene Techniken verwenden. Es reichte, wenn sie ein schönes Stück herstellten, das unter anderem nach Form, Kreativität, Schönheit und Konstruktion bewertet wurde.

Am letzten Tag des Kurses schleppte die Gruppe, die nach Quantität beurteilt wurde, ganze Kisten mit Töpferwaren zur Waage. Es gab viele Einsen, und überraschenderweise waren

Vielleicht müssen wir ändern, wie wir Misserfolge sehen.

auch einige großartige Stücke unter den Töpferwaren. Die Schüler hatten einige sehr schöne Arbeiten angefertigt.

Als die Gruppe, bei der die Qualität beurteilt wurde, ihre Werkstücke auspackte, gab es kein „Oh“ und „Ah“. Unter den Töpferwaren gab es kein einziges schönes Stück. Sie hatten so lange versucht, alles perfekt zu machen, und hatten so viel Angst, zu versagen, dass sie nicht ein einziges brauchbares oder hübsches Stück Töpferware hergestellt hatten. Der Unterschied war, dass die Gruppe, bei der es auf die Menge ankam, so viele Versuche gestartet hatten, die missglückt waren, dass sie am Ende viele Techniken beherrschten und dadurch erstaunliche Ergebnisse erzielten.

Vielleicht müssen wir ändern, wie wir Misserfolge sehen. Vielleicht ist die Mauer gar nicht das Ende eines Traums. Vielleicht ist sie in Wirklichkeit ein Sprungbrett, das uns hilft, unsere Träume zu verwirklichen.

Und vielleicht, nur vielleicht, ist es überhaupt kein Versagen.

* * *

Wir kennen die biblische Geschichte, in der Jesus das Meer stillt und dann Dämonen aus zwei furchterregenden Männern austreibt. Die Dämonen fahren in eine Herde von Schweinen. Und die Schweine – alle 2000 – stürzen über eine Klippe ins Meer und ertrinken. In Windeseile spricht sich das Ereignis herum, und die Leute vertreiben Jesus höflich aus der Gegend. (s. Lk 8,26–39; Mt 8,28–34; Mk 5,1–20)

Hatte Jesus versagt? Hatte er den Willen des Vaters für diesen Tag falsch gedeutet? Hatte er sich in eine Situation gestürzt und die falsche Entscheidung getroffen? Es sah ganz danach aus – bis er später in die Region zurückkehrte und alle Einwohner aufgrund des Zeugnisses dieser Männer zu ihm strömten (s. Mt 14,34–36; Mk 6,53–56).

Gott sieht das Leben anders als wir. Vielleicht ist das, was wir für einen Misserfolg halten, in Wirklichkeit gar keiner.

* * *

Eines Tages kam Papa ganz beschwingt in die Küche und zog eine hübsch verpackte kleine Schachtel aus seiner Tasche. Mamas Augen strahlten, als sie sie vorsichtig auspackte. Schließlich holte sie eine winzige Glasflasche mit einem kleinen Pumpzerstäuber heraus, den man zusammendrücken konnte. „Oh, Ralph!“, rief sie aus und gab Papa einen dicken Kuss.

Wir fragten uns, was an einem kleinen Glasfläschchen mit einem Gummiball so aufregend sein konnte.

„Jungs, das ist Parfüm“, sagte sie. Es roch nach Flieder.

Mama war wegen dieses kleinen Fläschchens wirklich aus dem Häuschen gewesen, und so beschlossen mein Bruder Lowell und ich, dass, wenn Mama sich über ein kleines Fläsch-



Ich hatte nicht wirklich Parfüm herstellen wollen; ich hatte Mama glücklich machen wollen, und das war mir gelungen.

chen Parfüm so freuen konnte, wir eimerweise Parfüm für sie machen würden!

Wir wussten natürlich nicht, wie man Parfüm herstellt, also fragten wir Papa.

„Nun“, meinte Papa, „wahrscheinlich mit Insektensud und Fliederblüten.“

Wir glaubten ihm.

Unten beim Hühnerstall blühte der Flieder, und wir fanden auch jede Menge Fliegen. Wir liehen uns eine Quicheform aus der Küche, als Mama nicht hinsah, rissen bergeweise Blüten von der Rückseite der Sträucher ab und häuften sie in unsere Form. Dann streuten wir die toten Fliegen über die Fliederblüten. Aber was nun?

Lowell meinte, dass es wahrscheinlich kochen müsse. In der Küche konnten wir es nicht kochen, also kletterten wir unter den Dachstuhl des Hühnerstalls und öffneten ein kleines Fenster zum Dach. Wir stellten die Quicheform auf das Dach, gossen Wasser über unsere kostbare Mischung und ließen sie zum Kochen in der heißen Sonne stehen.

Eine Stunde später kehrten wir zurück und rochen an den Blüten und Fliegen in unserer Quicheform, aber sie rochen noch nicht. Eine weitere Stunde später tat sich immer noch nichts. Dann zerstampften wir die Mischung und schauten immer wieder nach, bis zum nächsten Nachmittag, als wir uns die Nase zuhielten und uns von dem verrottenden Haufen zerdrückter Blüten und zerquetschter Fliegen abwandten.

Wir erzählten unserer Mutter nie von unserem Versuch, Parfüm herzustellen. Die Zeit verging, und wir vergaßen das Ganze. Aber als ich älter wurde, begann ich, einige Kindheits-erlebnisse aufzuschreiben, an die ich mich erinnerte – einschließlich unseres gescheiterten Versuchs, Parfüm herzustellen –, und schickte sie an unsere Eltern. Sie haben sie mit großer Freude gelesen. Eines Tages rief mich mein Vater an und sagte: „Du hättest deine Mutter gestern Abend sehen sollen, als wir gelesen haben, wie ihr versucht habt, aus toten Fliegen und Fliederblüten Parfüm herzustellen. Sie war ganz gerührt und sagte: ‚Was für wunderbare Jungs!‘“

In diesem Moment wurde mir etwas über das Versagen klar. Meine Mutter war so gerührt, weil sie nicht das Geschenk sah, sondern die Liebe in den Herzen zweier kleiner Jungen. Also hatte ich in Wirklichkeit gar nicht versagt! Ich hatte nicht wirklich Parfüm herstellen wollen; ich hatte Mama glücklich machen wollen, und das war mir gelungen.

Offensichtlich wurde ich kein berühmter Parfümhersteller. Tatsächlich habe ich es nie wieder versucht. Und eines Tages las ich sogar einen Bibeltext, der meinem Bruder und mir eine Menge Ärger erspart hätte, wenn wir ihn schon damals gelesen hätten: „Tote Fliegen bringen duftende Salben zum Stinken.“ (Prd 10,1 Hfa).

Aber ich habe eine wertvolle Lektion gelernt: Gott sieht mich genauso an wie meine Mutter. Er sieht nicht die „Dinge“, die wir ihm geben oder für ihn tun. Das Beste, was wir geben können, ist nicht besser als jene stinkende Masse aus Fliegen und Blüten auf dem Dach des Hühnerstalls. Stattdessen sieht er die Liebe in unserem Herzen, die etwas Besonderes für ihn tun möchte.

* * *

Am Kreuz rief Jesus aus: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30 EB) Für seine engsten Nachfolger sah es wie ein Misserfolg aus. Jesus hatte einmal zu oft das Falsche zu den falschen Leuten gesagt. Er war nach Jerusalem gegangen, obwohl er sich von dort hätte fernhalten sollen. Was für eine Verschwendung seines Lebens und Potenzials! Was für ein schreckliches Versagen!

Aber es war überhaupt kein Versagen. Der Ausruf von Jesus war kein Ausruf der Niederlage; es war ein Siegeschrei. Es war kein Versagen, sondern der größte Triumph, den das Universum je gesehen hatte. Es mag nur nicht wie ein Sieg aussehen, bis das in Offenbarung 7,9–10 beschriebene Ereignis stattfindet. Eine große Schar, die niemand zählen kann, aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen, wird vor dem Thron stehen. Und dann wird endlich klar sein, dass das Leben und der Tod von Jesus kein Misserfolg war.

Und deines auch nicht! Nicht in Gottes Augen.

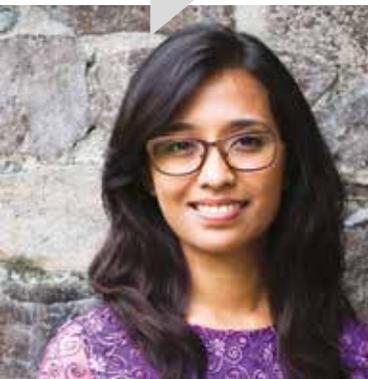
Wenn wir auf unser Leben zurückblicken, haben wir vielleicht das Gefühl, dass wir wirklich alles falsch gemacht haben. Und vielleicht stimmt das sogar. Aber ganz gleich, ob wir tatsächlich versagt haben oder ob es nur so aussieht, als hätten wir versagt, der nächste Schritt ist derselbe: mit Gott darüber reden, seine Hand nehmen, aufstehen und es immer wieder versuchen. Denn das einzige wirkliche Versagen ist, wenn wir nicht aufstehen. ☺

1 John C. Maxwell, *Falling Forward*, HarperCollins Leadership, New York, 2000.

Homer Trecartin hat als Pastor, Lehrer, Verwalter und Missionar gearbeitet. Er diente mehrere Jahre im Nahen Osten und arbeitete dann für Global Mission und das Office of Adventist Mission der Generalkonferenz in Silver Spring, im US-Bundesstaat Maryland. Seit kurzem ist er im Ruhestand.

Junge Adventisten

Überschwänglicher Lobpreis



Halten wir inne, um zu loben, wenn wir uns von der Arbeit überwältigt fühlen oder ein Termin bedrohlich näher rückt? Denken wir daran, Gott mitten in Schmerz, Chaos oder Leid zu loben?

Am 16. Oktober 2022 begrüßten wir unseren Erstgeborenen, Judah, auf dieser Welt. Der Moment, auf den wir seit Monaten gewartet hatten, war endlich gekommen. Unser Baby gab ein lautes Lebenszeichen von sich, bevor der Kinderarzt es zur Untersuchung mitnahm. Die stundenlangen, schmerzhaften Wehen und die beschwerlichen Monate waren mit dem durchdringenden Klang seines Schreiens vergessen. Das Einzige, woran ich mich erinnern kann, während ich mal mehr, mal weniger klar bei Bewusstsein im Kreißsaal lag, ist, dass ich „Danke, Herr“ sagte.

Lobpreis, der Eckpfeiler auf unserem Glaubensweg, ist ein Ausdruck der Liebe und Bewunderung für unseren Gott. Die Israeliten brachen nach dem Durchzug durch das Rote Meer in Lobgesänge der Freude und der Befreiung aus. David tanzte vor Freude vor dem Herrn, die Patriarchen bauten als Ausdruck ihres Lobes Altäre, und die vierundzwanzig Ältesten fallen vor dem Thron nieder und sagen: „Würdig bist du, o Herr, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht.“ (Offb 4,10–11 SLT)

Lobpreis zu bringen geschieht ganz natürlich, wenn wir besondere Begegnungen mit Gott haben. In solchen Momenten der innigen Gegenwart Gottes reagieren wir mit Anbetung, Ehrfurcht, Dankbarkeit, Tränen und Freude. Manchmal warten wir auf eine dramatische Erfahrung, um uns vor dem Herrn zu verneigen. Ein brennender Dornbusch, ein sprechender Esel, ein geteiltes Meer oder eine Wunderheilung – überschwänglicher Lobpreis folgt oft auf außergewöhnliche Ereignisse.

Aber wie steht es mit dem Lobpreis im Alltag? Halten wir inne, um zu loben, wenn wir uns von der Arbeit überwältigt fühlen oder ein Termin bedrohlich näher rückt? Denken wir daran, Gott mitten in Schmerz, Chaos oder Leid zu

loben? Das ist nicht selbstverständlich und fällt uns nicht leicht. Das erinnert mich an meine Studienkollegen aus der Ukraine, denen ich im Rahmen meines Stipendiums Englischunterricht geben darf. Ich erkundige mich zuerst immer nach ihrem Wohlergehen und bekomme unterschiedliche Antworten, die von „durchwachsen“, über „okay“ oder „gut“ bis hin zu unsicheren, von Seufzern begleiteten Blicken reichen. Wie würde ich reagieren, wenn ich in ihrer Situation wäre? Würde ich unter diesen Umständen [Gott] loben?

Eine bewundernswerte Eigenart, die sich in Davids Psalmen widerspiegelt, ist Lobpreis und Anbetung selbst in schlimmen Zeiten. David hatte das Geheimnis des Überlebens in unserer kaputten Welt gefunden. „Lobpreis!“ Einfach Lobpreis darbringen! Lobpreis lenkt unseren Blick von uns selbst und unseren Umständen auf unseren allmächtigen Gott – unseren Gott der Freude und des Friedens. Aus dieser Haltung des Lobpreises erwächst ein Gefühl der Hoffnung und Zuversicht.

Jada ist ein hebräisches Wort für Lobpreis, das uns einlädt, unsere Hände zum Dank zu erheben. Es lädt uns auch ein, unsere Herzen zum Lobpreis zu erheben, selbst wenn unsere Geduld auf die Probe gestellt wird oder die Hoffnung auf Rettung schwindet. Es erinnert uns daran, unsere Bitten in Gebet und Danksagung vorzubringen, auch wenn wir Kummer haben oder unsere Träume zerplatzt sind. *Jada* führt schließlich dazu, dass wir unser Leben dem Einen vorlegen, wenn wir unsere Hilflosigkeit erkennen und seine Großartigkeit anerkennen.

Gemeinsam lobten wir Gott, als wir Judah seinen ersten Abschnitt aus der Heiligen Schrift vorlasen: „Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, dass es die Elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!“ (Ps 34,2–3) Möge dieses Jahr ein Jahr überschwänglichen Lobens sein. ☺

Beersheba Jacob ist Doktorandin der Missiologie am Adventist International Institute of Advanced Studies in **Cavite** auf den **Philippinen** und mit Andrew verheiratet.

Andacht

Der ältere Bruder des verlorenen Sohns

Hoffnung, wenn wir uns ausgebrannt fühlen

Es gibt Zeiten, in denen das Gewicht deiner Beständigkeit schwer auf deinem Herzen zu lasten scheint. Du hast dein Bestes gegeben, hast dich angestrengt und gebetet und hast doch nichts vorzuweisen. Schlimmer noch, es ist fast so, als ob jedes Mal, wenn du aufschaust, jemand in deiner Umgebung „gesegnet“ wird.

Vielleicht hast du länger gebetet oder schwerer gearbeitet, aber es scheint, als würden die Gebete der anderen ohne Verzögerung erhört, nur deine nicht. Du bist es gewöhnt, dich für alle anderen zu freuen, ihre Segnungen und Wunder zu feiern, aber tief in deinem Innern fragst du dich: Wann bin ich an der Reihe, mich für mich selbst zu freuen?

Was tun wir, wenn wir das Gefühl haben, dass wir uns abgemüht haben, aber nichts für unsere Mühe vorweisen können? Was können wir tun, wenn es scheint, dass all unsere Mühe keinen Widerhall findet?

WAS TUN?

Wenn wir das Gefühl haben, dass wir uns vergeblich abmühen, ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn in Lukas 15,11–32 eine wunderbare Geschichte, die Stoff zum Nachdenken bietet. Vielleicht hast du die Geschichte schon einmal gehört. In dem Gleichnis kommt der Sohn zu seinem Vater und bittet um sein Erbe. Obwohl der Vater nicht verpflichtet ist, dem Wunsch des Sohnes nachzukommen, willigt er ein. Der Sohn zieht in die Ferne, wo er sein gesamtes Erbe leichtfertig ausgibt und lebt, wie es ihm beliebt. Als eine Hungersnot ausbricht, ist er so verzweifelt, dass er das Futter der Schweine isst, die er hütet. In dieser Situation erkennt der verlorene Sohn, dass es der niedrigste Knecht im Haus seines Vaters besser hat als er.

Der Sohn beschließt, zu seinem Vater zu gehen und ihn zu bitten, als Knecht aufgenommen zu werden. Als er zu Hause ankommt, erwartet ihn die Liebe seines Vaters. Nicht nur, dass sein Vater auf ihn wartet, als er nach Hause kommt, er gibt ihm auch sein bestes Gewand, einen Ring an den Finger und Sandalen an die Füße. Und er veranstaltet ein Fest, um seine Rückkehr zu feiern.

Wenn wir an die Geschichte des verlorenen Sohnes denken, steht oft die unerschütterliche Liebe Gottes als Thema im Mittelpunkt. Aber ich möchte, dass du einen Moment lang über die Erfahrung der dritten Figur in dieser Geschichte, des älteren Bruders, nachdenkst. Ich glaube, die

Begegnung mit seinem Vater kann eine Erfrischung für die müde Seele sein.

DER ÄLTERE BRUDER

Wir lernen den älteren Bruder bei der Feldarbeit kennen. Er wird auf die Rückkehr seines Bruders aufmerksam, als er Musik und Menschen feiern hört. Die Bibel erzählt uns, dass er voller Zorn ist und sich weigert, am Fest teilzunehmen. Als der Vater sich nach dem Grund erkundigt, antwortet der

ältere Bruder frustriert, dass er im Haus seines Vaters unermüdlich gearbeitet und alle Gebote befolgt hat, es aber keine einzige Feier für ihn gegeben hat!

Oft wird bei der Betrachtung dieses Gleichnisses die Bitterkeit des älteren Bruders hervorgehoben, aber betrachten wir die Situation einmal aus seiner Sicht. Nicht nur, dass der jüngere Bruder das Geschenk seines Erbes im Voraus erhält und es dann verprasst, er erhält auch noch ein zusätzliches Geschenk in Form einer Feier, als er nach all seinen schlechten Entscheidungen wieder nach Hause zurückkehrt. Der ältere Bruder sieht aus seiner Perspektive nur, wie sein Bruder für seine Untreue gegenüber dem Vater gefeiert wird. Er dagegen bekommt keines der Geschenke, die sein Bruder erhält, obwohl er treu war.

Aus dieser Perspektive ist seine Frustration verständlich. Vielleicht fühlt er sich ungesehen oder ausgelaut und fragt sich, wo seine Belohnung bleibt. Vielleicht ist er wütend, weil es so aussieht, als ob die Nachlässigkeit seines Bruders belohnt wurde, während sein eigener Fleiß unbemerkt blieb. Vielleicht ist er neidisch. Vielleicht fragt er sich, wie sein Leben verlaufen wäre oder welche Freuden er hätte erleben können, wenn er sein Erbe beansprucht und nach seinen Vorstellungen gelebt hätte.

Es scheint, dass der ältere Bruder an einem Burnout leidet. Aber die Antwort, die der Vater seinem müden Sohn gibt, enthält Worte, die wir auf unser Leben anwenden können, wenn wir

uns völlig erschöpft fühlen. Der Vater sagt dem älteren Bruder: „Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein.“ Was bedeutet diese Antwort? Der Vater wollte seinem älteren Sohn zeigen, dass das begehrteste Geschenk nicht das Erbe, die vermeintliche Freiheit oder das Fest ist, sondern der Vater selbst. Das Geschenk war die ganze Zeit über die Liebe des Vaters.

WAS BEDEUTET DAS FÜR MICH?

Es ist leicht zu glauben, dass es ein Zeichen für Gottes Segen und seine Güte uns gegenüber ist, wenn wir um einen Arbeitsplatz, eine Beziehung, finanzielle Stabilität oder irgendeine Form von Erfolg beten und erhalten, worum wir beten. In ähnlicher Weise verwechseln wir es oft mit einem Zeichen für Gottes Ablehnung, wenn die Dinge, um die wir beten und nach denen wir streben, sich nicht erfüllen, wenn wir enttäuscht oder abgewiesen werden oder wenn wir keine Antwort erkennen können. Es ist auch leicht, wie der ältere Bruder zu denken, dass unser ständiges Bemühen der Weg ist, um Gottes Gunst zu erlangen. Aber irgendwann werden wir genauso enden wie der Bruder: wütend, wenn die Dinge nicht nach unseren Plänen laufen, und verbittert, wenn für andere alles klappt.

Christus möchte, dass wir etwas Wichtiges verstehen: Was wir suchen, ist nicht in greifbaren Dingen wie einem Erbe, finanzieller Stabilität, Beziehungen oder Erfolg zu finden. Es kann auch nicht in Gewohnheiten wie Gehorsam, Fleiß oder Beständigkeit gefunden werden, auf die wir so oft stolz sind. Es verschafft keine Befriedigung, blindlings auf diese Ziele hinzuwirken. Die tiefste Sehnsucht unseres Herzens ist die nach Gott, und er gehört uns bereits. Und so wie der Vater dem verlorenen Sohn bei dessen Heimkehr auf der Straße entgegenlief, und wie er seinem ausgelauten älteren Sohn auf dem Feld begegnete, wird Gott

Die tiefste Sehnsucht unseres Herzens ist die nach Gott, und er gehört uns bereits.

auch dir immer wieder begegnen und dich daran erinnern, dass von jeher *er* das Geschenk war. Er wird dir diese Wahrheit auf feine, persönliche Weise wiederholen. Du bist sein Kind; deshalb hast du vollen Zugang zu allem, was du brauchst, ob du es im Augenblick spürst oder nicht.

Wenn du gearbeitet und alles gegeben hast, was du kannst, und du dich innerlich erschöpft fühlst; wenn du versucht bist, dich zu fragen, ob du vergessen und übersehen wurdest, dann stelle dir diese Fragen: Wonach suche und wofür arbeite ich wirklich? Was glaube ich zu finden, wenn ich genau das erhalte, was ich will? Wie würden sich meine Einstellung und mein Verhalten ändern, wenn ich überzeugt wäre, dass ich bereits das größte aller Geschenke habe, nämlich die Liebe Gottes? Wie kann ich meinem Denken eine neue Richtung geben, sodass ich in allen Lebenslagen – ganz gleich, ob ich Überfluss habe oder meine Geduld auf die Probe gestellt wird – und in jedem Geschenk – ob materiell oder immateriell – die großzügige Liebe Gottes erkennen kann?

Bist du müde und hast du das Gefühl, dass du angesichts all deiner Mühe wenig vorzuweisen hast? Finde Trost in dem Versprechen, das dem älteren Sohn gegeben wurde: Alles, was deinem Vater gehört, gehört auch dir. ☺

Ezrica Bennett ist Leiterin für junge Erwachsene in der Loma Linda University Church in **Südkalifornien (USA)**.

Die Weltausstellung von 1893 in Chicago, im US-Bundesstaat Illinois, fand im Gedenken an den 400. Jahrestag der Ankunft von Christoph Kolumbus in Nordamerika statt. In den Jahrzehnten vor der Weltausstellung gab es in den USA eine große Bewegung für das Sonntagsgesetz. Sonntagsgesetze waren in den 1800er-Jahren sehr populär, und die Gerichte stützten sich zur Rechtfertigung der Gesetze unverhohlen auf das Christentum.

Sonntagsgesetze wurden in mehreren amerikanischen Bundesstaaten als Mittel der religiösen Intoleranz eingesetzt. Sabbathalter wurden strafrechtlich verfolgt, wenn sie am Sonntag Arbeiten auf ihrem eigenen Grundstück verrichteten, während Sonntagshalter, die sich desselben Vergehens schuldig machten, überhaupt nicht belangt wurden.

Angesichts der Beliebtheit des Sonntags ist es nicht verwunderlich, dass die Frage aufkam, wie es mit den Sonntagen während der Weltausstellung gehalten werden sollte. Der Aufbau der Weltausstellung war ein gewaltiges Unterfangen, das eine beträchtliche Summe an Kapital erforderte. Als der Beginn der Ausstellung näher rückte, benötigte das Direktorat mehr Geld, um sie rechtzeitig

fertigzustellen, und wandte sich mit einer Petition an den US-Kongress. Ende 1892 genehmigte der Kongress Mittel für die Ausstellung unter der Bedingung, dass sie an Sonntagen geschlossen sein würde.

AUSWIRKUNGEN

Die Sonntagsbewegung hatte sich gut organisiert, um dieses Ergebnis zu erreichen, und es schien die meisten zu überraschen, als die Bestimmung verabschiedet wurde. Es kam zu Protesten, und vom 10. bis 13. Januar 1893 hielt der Kongress Anhörungen ab, um festzustellen, ob er die Sonntagsschließung aufheben sollte.

Diejenigen, die die Schließung der Weltausstellung am Sonntag befürworteten, taten dies, weil sie eine besondere Art von nationaler Gemeinschaft vor Augen hatten, deren politische Identität

untrennbar mit dem religiösen Glauben verbunden war. Dies steht im Widerspruch zu dem, was in der Bibel und auch im Schrifttum von Ellen White gelehrt wird.

In der Bibel heißt es: „Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, so würden meine Diener ... kämpfen ... nun aber ist mein Reich nicht von hier.“ (Joh 18,36 MENG). Und Ellen White schrieb: „Das Reich von Christus wird nicht durch Entscheide von Gerichtshöfen, Ratsversammlungen und Parlamenten oder durch Schirmherrschaften großer Männer dieser Welt errichtet, sondern durch das Wirken des Heiligen Geistes, der dem Menschen die Natur von Christus einprägt.“¹

Adventgeschichte

Adventisten und Religionsfreiheit auf der Weltausstellung



Viele erkannten das zugrunde liegende Problem dahinter, wenn eine gesetzgebende Körperschaft aus religiösen Gründen vorschrieb, dass die Ausstellung am Sonntag geschlossen bleiben sollte. Zu ihnen gehörte der Siebenten-Tags-Adventist Alonzo T. Jones, der Pastor, Herausgeber und Pädagoge war.

Als der Kongress seine Bereitschaft signalisierte, die Klausel für die Bereitstellung von Finanzmitteln zu überdenken, sagte Jones vor dem Kongress aus. Er kritisierte die Sonntagsschließung als Ergebnis einer Auslegung der Heiligen Schrift durch den Kongress, die dieser der ganzen Nation auf Kosten von Minderheiten aufzwingen würde. Dies sei ein Verstoß gegen die Verfassung der USA.

Es war nicht das erste Mal, dass Jones zur Frage der Sonntagsgesetze vor dem Kongress Stellung bezog. Im Jahr 1888 war ein nationales Gesetz zur Sonntagsruhe vor einem Ausschuss des Kongresses anhängig, wo er aussagte. Statt sich auf verfassungsrechtliche Argumente für die

Religionsfreiheit zu berufen, stützte er sich auf Aussagen der Bibel.

Jones vertrat die Ansicht, dass die Ermahnung Christi in Matthäus 22,21, Gott zu geben, was Gott gehört, und dem Kaiser zu geben, was dem Kaiser gehört, eine feste, unumstößliche Regel darstelle, gegen die die zivile Regierung nicht verstoßen dürfe. Er argumentierte, dass es durch diese Aussage Bereiche des Lebens gibt, für die die zivile Regierung zuständig ist, während andere Bereiche des Lebens in die Zuständigkeit der Religion fallen, wobei es für diese zwei Bereiche jedoch keinerlei Überschneidung gibt. Die zivile Regierung könne in keiner Weise die Befolgung religiöser Vorschriften regeln. Jones zog die Grenze zwischen dem, was der zivile Staat regeln kann und was nicht, mit folgenden Worten: „In den Dingen, die unsere Pflicht gegenüber Gott betreffen und das Recht des Einzelnen umfassen, Gott so zu dienen, wie es das eigene Gewissen vorschreibt, hat die Gesellschaft nichts zu bestimmen.“²

Die zivile Regierung, so die Argumentation von Jones, könne Gesetze erlassen, die das Verhältnis zwischen dem Menschen und seinen Mitmenschen regeln. Jones führte die Struktur der Zehn Gebote als Beleg für diesen Aspekt seiner Argumentation an. Die ersten vier Gebote befassen sich mit der Beziehung des Menschen zu Gott. Die letzten sechs Gebote beziehen sich dagegen auf den Umgang des Menschen mit anderen Menschen. Jones vertrat die Sicht, dass die Regierung mit ihrer Gesetzgebung sehr wohl das Verhalten regeln könne, das unter die letzten sechs Gebote falle. Gesetze, die sich auf die ersten vier Gebote beziehen, seien jedoch unrechtmäßig und dürften von einer Zivilregierung nicht erlassen werden.

Dann führte Jones Argumente an, die nur aus einem adventistischen Verständnis von Offenbarung 13 stammen konnten. Er wies auf das frühe Christentum hin, das von Rom verfolgt wurde, bis sich die beiden schließlich vereinigten, was katastrophale Auswirkungen hatte und zur Entstehung des Papsttums führte. Er warnte davor, dass der Kongress, wenn er ein Sonntagsge-

Sonntagsgesetze waren in den 1800er-Jahren sehr populär, und die Gerichte stützten sich zur Rechtfertigung der Gesetze unverhohlen auf das Christentum.

setz durchsetzen würde, in die gleichen Fußstapfen treten und eine ähnliche Macht etablieren würde.

WOZU DER EINSATZ?

Warum machte sich Jones als Adventist, der die baldige Wiederkunft Jesu erwartete, die Mühe, 1888 und 1893 vor dem Kongress auszusagen? Wenige Tage vor seiner Anhörung im Jahr 1888 schrieb Ellen White im *Review and Herald*: „Viele Jahre lang haben wir damit gerechnet, dass in unserem Land ein Sonntagsgesetz eingeführt wird, und jetzt, wo diese Bewegung aktiv wird, fragen wir uns: Was wird unser Volk in dieser Angelegenheit unternehmen? ... Wir sollten jetzt besonders um Gottes Barmherzigkeit und Kraft für seine Gläubigen bitten. Gott lebt, und wir glauben nicht, dass die Zeit schon gekommen ist, wo er zulässt, dass unsere Freiheiten eingeschränkt werden.“³

Die Heilige Schrift, die Aussagen von Ellen White und die Erfahrungen der ersten Adventisten zeigen, dass sich Gelegenheiten zum Eintreten für die Religionsfreiheit an unerwarteten Orten ergeben können. Aber wir können dafür vorbereitet und ausgerüstet sein, und es ist eine prophetische Pflicht, so lange wie möglich für Religionsfreiheit einzutreten. ☉

¹ Ellen G. White, *Der Sieg der Liebe*, S. 493.

² Senate Miscellaneous Document No. 43, 50th Congress, 2nd Session, 1888, S. 74; siehe auch *The National Sunday Law: Argument of Alonzo T. Jones Before the United States Senate Committee on Education and Labor, in Washington, D.C., Dec. 13, 1888*.

³ Ellen G. White in *Review and Herald*, 11. Dezember 1888, vgl. *Christus kommt bald*, S. 90.

Amy Sheppard Ratsara ist Anwältin und lebt mit ihrer Familie in **Michigan**.

Fragen zur Bibel

Der Messias in den Wolken

Q

Bezieht sich das in Daniel 7,13 erwähnte Kommen des Menschensohns auf die Wiederkunft Christi?

A

Manche Ausleger argumentieren, dass Daniel 7,13 im Neuen Testament auf die Wiederkunft Christi in Herrlichkeit bezogen wird, weil der Menschensohn in beiden Fällen mit beziehungsweise auf den Wolken kommt. Bevor wir zu irgendeiner Schlussfolgerung kommen, müssen wir den biblischen Befund untersuchen.

DAS KOMMEN DES MENSCHENSOHNS IN DANIEL 7,13

Daniel sieht in einer Vision einen, der einem Menschensohn gleicht – ein Hinweis darauf, dass er mehr ist als ein Mensch; er ist der Messias –, der mit den Wolken kommt. Er begibt sich von seinem bisherigen Aufenthaltsort dorthin, wo sich der „Alte an Tagen“ (EB) jetzt befindet, in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums – es ist also eine horizontale Bewegung. Er kommt zu Gott, um an einem Gericht mitzuwirken, das stattfindet, nachdem das kleine Horn das Volk Gottes 1260 prophetische Tage lang (538–1798 n.Chr.) unterdrückt hat. Das Gericht entscheidet aufgrund dessen, was in den himmlischen Büchern geschrieben steht. Am Ende des Gerichts wird dem Menschensohn Herrlichkeit, Macht und Königtum gegeben. Es ist offensichtlich, dass Daniel in seiner Vision etwas sieht und für uns beschreibt, das sich zu einem bestimmten Zeitpunkt im prophetischen Kalender im Himmel ereignen wird.

DAS KOMMEN DES MENSCHENSOHNS IM NEUEN TESTAMENT

Wenn wir die neutestamentlichen Stellen untersuchen, in denen vom Kommen des Menschensohns in den Wolken die Rede ist (Mt 24,30; 26,64; Mk 13,26; 14,62; Lk 21,27; Offb 1,7), dann zeigen die Texte Folgendes: Alle Menschen werden ihn

sehen, auch „alle, die ihn durchbohrt haben“ (Offb 1,7; vgl. Mt 24,30); er kommt auf den Wolken vom Himmel auf die Erde – es ist also eine vertikale Bewegung (vgl. 1 Ths 4,16–17). Die Texte beschreiben die Wiederkunft Christi; der Menschensohn kommt, um sein Volk zu sammeln und seine Feinde zu besiegen (Mt 24,30; Mk 13,26; Offb 1,7); er kommt bereits mit großer Macht und Herrlichkeit (Mt 26,64; Mk 14,62; Lk 21,27), nicht um diese Merkmale zu empfangen. Es ist absolut klar, dass das Neue Testament ein Ereignis beschreibt, das sich nicht nur für einen Propheten, sondern für alle sichtbar auf der Erde ereignen wird.

DER VERGLEICH DES TEXTBEFUNDS

Wenn wir die oben aufgeführten Informationen analysieren, gibt es nur eine Schlussfolgerung: Wir haben es mit zwei verschiedenen prophetischen Ereignissen zu tun, die jedoch miteinander in Verbindung stehen, und zwar in einem chronologischen Zusammenhang. Somit wird zuerst das Ereignis im Himmel und daraufhin das Ereignis auf der Erde stattfinden, nämlich die Wiederkunft Christi. Beachte, dass der Menschensohn nach den 1260 prophetischen Tagen Herrlichkeit, Macht und Königtum erhält. Jetzt, bei der Wiederkunft Christi, wird das, was ihm im Himmel gegeben wurde, für die Menschen sichtbar gemacht. Es handelt sich nicht um die doppelte Erfüllung einer Prophezeiung, sondern um zwei Prophezeiungen, von denen sich jede zu einem bestimmten Zeitpunkt erfüllt. Es gibt zumindest eine bestimmte Absicht, weshalb im Neuen Testament auf den mit den Wolken des Himmels kommenden Sohn des Menschen aus dem Buch Daniel hingewiesen wird. Ich denke, dass die Anspielung darauf abzielt, darzustellen, dass Jesus Christus der Messias ist, der in Daniel das Recht erhält, als König zu herrschen, und der Mensch ist und doch viel mehr. Die Anspielung legitimiert seine göttliche Berufung als Messias Gottes. ©

Angel Manuel Rodríguez lebt nach einer Berufslaufbahn als Pastor, Professor und Theologe im Ruhestand.

Gesundheit & Wellness

Adventistische Gesundheitsstudien

Gelten sie weltweit?

Unsere adventistische Gesundheitsliteratur stützt sich stark auf die Ergebnisse der adventistischen Gesundheitsstudien.¹ Soweit ich weiß, wurden diese Studien in Nordamerika durchgeführt. Sind die Ergebnisse auf Menschen in der ganzen Welt anwendbar? Gibt es auch Daten aus anderen Regionen?

Wir sind sehr gesegnet, dass wir die adventistische Gesundheitsbotschaft haben. Und du hast Recht: Die ersten beiden adventistischen Gesundheitsstudien sowie vier weitere Studien, die sich mit der Gesundheit von Adventisten befassen, wurden von der kalifornischen Loma Linda University in den USA durchgeführt.

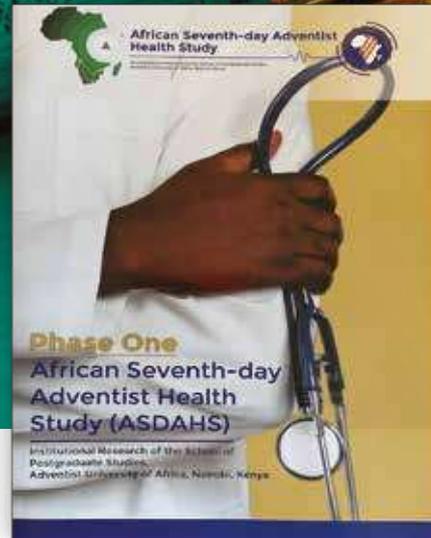
In der Adventist Health Study 2, die gegenwärtig noch andauert, werden Teilnehmende aus ganz Nordamerika (USA und Kanada) untersucht. Mit fast 100.000 Teilnehmenden bietet die Studie eine größere ethnische und sozioökonomische Vielfalt als frühere Studien. Bis vor kurzem war Dr. Gary Fraser – ein international renommierter Forscher, Wissenschaftler und Klinikarzt – für die Durchführung der Adventist Health Study 2 als Studienleiter verantwortlich und hat dabei hervorragende Arbeit geleistet. Inzwischen hat Dr. Michael Orlich diese Aufgabe übernommen.

Derzeit laufen drei Studien in den USA: die Adventist Health Study 2, die Adventist Religion and Health Study und die Adventist Health and Smog Study. Darüber hinaus werden inzwischen auch in Europa und Südkorea und seit kurzem auch in Argentinien und Afrika adventistische Gesundheitsstudien durchgeführt.

Die erste Phase der jüngsten Studie über die Gesundheit der Siebentags-Adventisten wurde erst kürzlich veröffentlicht. Die African Seventh-day Adventist Health Study wurde von Dr. Daniel Ganu, Professor für öffentliches Gesundheitswesen an der Adventistischen Universität von Afrika (AUA), geleitet.² Diese Studie wird in allen drei adventistischen Verwaltungsregionen (Divisionen) in Afrika durchgeführt. Sie untersucht, ob die Gesundheitslehren der adventistischen Kirche Auswirkungen auf die Gesundheit, Sterblichkeit und Häufigkeit der Erkrankungen der afrikanischen Gemeindeglieder der Kirche der Siebentags-Adventisten haben. Außerdem werden die gesammelten Daten Gesundheit und Wohlbefinden der Adventisten in Afrika abbilden und Informationen über Strategien und Maßnahmen zur Gesundheitserziehung liefern, die zur Verbesserung der ganzheitlichen Gesundheit erforderlich sind.

Die aus den Studien gewonnenen Gesamtdaten werden sorgfältig aufbereitet und berücksichtigen Alter, Geschlecht und ethnische Zugehörigkeit der Teilnehmenden. Die Studien weisen eine angemessene Anzahl von Teilnehmenden auf und sind dementsprechend aussagekräftig und valide, was die Glaubwürdigkeit und Anwendbarkeit für globale Bevölkerungsgruppen erhöht.

In unserer Kolumne weisen wir immer wieder auf die solide Übereinstimmung zwischen dem besseren Gesundheitszustand von Adventisten und der weltweiten, von Experten begutachteten Gesundheitswissenschaft hin. Wir sind der festen Überzeugung, dass das, was das *Time Magazine* als „Adventist Advantage“ (adventistischer Vorteil)³ bezeichnet hat, weltweit für alle gilt, die



ihn annehmen, und dass er zu weniger Krebs, weniger Diabetes, einer besseren Herzgesundheit und möglicherweise auch zu einer höheren Lebenserwartung beiträgt!

Wir schätzen die Leiterschaft und Initiative, die die verschiedenen aktuell laufenden adventistischen Gesundheitsstudien in Nordamerika, Europa, Südkorea und Argentinien und nun auch in Afrika begleitet. Es ist ein Segen, dass wir als Kirche inspirierte Gesundheitsanweisungen aus der Heiligen Schrift und aus der Feder von Ellen White erhalten haben – solide Grundsätze, die von der Gesundheitsforschung und der Wissenschaft immer wieder bestätigt werden.

Unsere Hoffnung und unsere Rettung finden wir in Christus. Sein Wille ist es, dass wir selbst in unserer Zerbrochenheit „Schalom“ – das Leben in Fülle – erfahren. Wir haben die Botschaft von der ganzheitlichen Gesundheit erhalten, und wir haben den Beweis, dass sie wirksam ist. Lasst uns durch Gottes Gnade danach leben! ☺

1 <https://adventisthealthstudy.org/studies>.

2 <https://drive.google.com/file/d/1er1CAjDgq9gY-Jy8VcXDyrNekAdLD62/view>.

3 *Time*, 28. Oktober 1966; Gary E. Fraser, *Diet, Life Expectancy, and Chronic Disease: Studies of Seventh-day Adventists and Other Vegetarians* (Oxford University Press, 2003).

Peter N. Landless, Facharzt für Nuklearkardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebentags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA).

Zeno L. Charles-Marcel, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.



Bitte halte den Regen zurück



Zeit für eine Geschichte

VON DICK DUERKSEN

Wenn es regnet, kann ich nicht landen. Der Regen würde die lehmige Landebahn so rutschig machen, dass das Flugzeug von der Landebahn abkommen würde. Betet! Vielleicht hält Gott den Regen noch ein paar Tage auf.“

Tatsächlich war der Regen nicht ihr schlimmstes Problem. Im Jahr 1989 war Peru ein zu gefährlicher Standort geworden, um eine missionarische Krankenstation und Schule zu betreiben. Wenn man den Menschen mit Bildung, Gesundheitsfürsorge, Landwirtschaft oder anderen Taten der Nächstenliebe half, drohten die *Terroristas*, einen zu

töten. Und zwar sofort! „Das machte uns jeden Tag Sorgen“, erinnert sich Patti. „Wir wussten, dass wir womöglich jeden Augenblick würden fliehen müssen, und so hatten wir unsere Pässe und Bibeln in einem kleinen Koffer verstaut.“

Fast sieben Jahre waren vergangen, seit Dale und Patti Duerksen eine kleine Krankenstation am Río Pachitea, flussabwärts der kleinen Stadt Puerto Inca im peruanischen Amazonasbecken eröffnet hatten. Begeistert über die Möglichkeit, eine gute medizinische Grundversorgung zu haben, nahmen die Einwohner die Missionare mit offenen Armen auf. Schon bald wurde die Krankenstation um eine Schule erweitert, die mit eifrigen Schülern gefüllt war.

„Unser Missionszentrum entwickelte sich genauso, wie wir es uns erhofft hatten“, meint Patti. Jeden Tag strömten die Patienten und Schüler herbei. Einige liefen kilometerweit über Dschungelpfade. Andere ruderten in Booten, die ihre Eltern gebaut hatten, den Fluss hinauf oder hinunter. Alle waren begierig darauf, etwas zu lernen, Salben für schmerzende Muskeln zu bekommen, mit Dale oder Patti über die Gesundheit ihrer Kinder zu sprechen oder einfach auf dem Feld hinter der neuen Schule zu spielen.

„Wir hatten nicht wirklich viel, aber wir boten den Menschen das Beste, was wir konnten“, sagt Dale.

Dale und Patti hatten über das Leben von George Müller und Hudson Taylor gelesen, die aufopferungsvoll lebten, damit Menschen in fernen Ländern die gute Nachricht des Evangeliums erfahren konnten. Das hatte sie inspiriert. Sie hatten zuvor in Bolivien und Puerto Rico gewirkt. Nun spürten sie, dass Gott sie wieder ins Missionsfeld rief, aber sie waren sich nicht sicher, wo, wann oder wie sie ihren Traum verwirklichen könnten. Dann wurden sie auf die Bedürfnisse der Dschungelbewohner entlang des Río Pachitea aufmerksam und wussten, dass dies der richtige Ort war.

„Mit dem Boot brauchten wir eine Stunde, um zu dem Ort zu gelangen, wo es die wichtigsten Vorräte gab, und es war eine lange, buchstäblich eine ganze Tagesreise nach Pucallpa, wo wir Medikamente kaufen konnten. Alle drei Wochen fuhren wir dorthin, vor allem um die Medikamente zu kaufen, die ich auf der Krankenstation brauchte“, erzählt Patti. „Die Medikamente kosteten jeden Monat etwa 1000 US-Dollar, und wir waren darauf angewiesen, dass Gott uns mit dem versorgte, was wir brauchten. Dadurch entwickelte sich unser Glaube, und irgendwie war immer gerade genug Geld auf der Bank, um die Medikamente für meine Patienten kaufen zu können.“

Die Schule wuchs. Die Krankenstation lief erfolgreich. Der Garten lieferte frisches Gemüse. Dann geriet die Politik in Peru aus den Fugen. In den Geschichtsbüchern wird ein Konflikt um Gewinne aus dem Kokainhandel in Kombination mit Machtgier und einer terroristischen Gruppe beschrieben, die entschlossen war, das Land zu destabilisieren. Es dauerte nicht lange, bis die Terroristen die Oberhand gewannen und beschlossen, dass jeder, der der Bevölkerung „Liebesdienste“ erwies, das Land verlassen musste. Oder getötet werden würde.

Das schloss auch Dale und Patti ein – ebenso wie die Klinik, die Schule und die Gemeinde, die Gott in dieser Region wachsen ließ.

Auf der anderen Seite des Dschungels, in der Stadt Pucallpa, hatte die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten einen Missionsflugdienst eingerichtet. Das Missionsflugzeug flog Pastoren, Lehrer und Vorräte aus der Stadt in die Dschungeldörfer. Im Jahr 1987 bat die Kirche Bill Norton, als Pilot und Mechaniker nach Pucallpa zu gehen. Begeistert von der Möglichkeit, im Dschungel zu wirken, sagten

Adventist World

Herausgeber: *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Chefredakteur / Direktor Adventist Review Ministries: Justin Kim

Internationaler Verlagsleiter: Hong, Myung Kwan

Koordinationsausschuss: Yo Han Kim (Vorsitz); Yukata Inada; Joel Tompkins; Hong, Myung Kwan; Seong Jun Byun; Lyu, Dong Jin

Stellvertretende Chefredakteure / Direktoren Adventist Review Ministries: Lael Caesar, Gerald Klingbeil, Greg Scott

Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA: Sandra Blackmer, Wilona Karimabadi, Enno Müller

Redakteure in Seoul, Korea: Hong, Myung Kwan; Park, Jae Man; Kim, Hyo-Jun

Technische Koordination: Merle Poirier

Editors-at-large / Berater: Mark A. Finley, John M. Fowler, E. Edward Zinke

Finanzmanagerin: Kimberly Brown

Managementausschuss: Yo Han Kim (Vorsitz); Justin Kim (Sekretär); Hong, Myung Kwan; Karnik Doukmetzian; Seong Jun Byun; Gerald A. Klingbeil; Hiroshi Yamaji; Joel Tompkins; Ray Wahlen; Ex-Offizio: Paul Douglas; Erton Köhler; Ted N. C. Wilson

Layout und Design: Types & Symbols

V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe): Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Übersetzung ins Deutsche: Frauke Gyuroka, Wien

Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe: Ingo Engel, München

Verlag der deutschsprachigen Ausgabe: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Druck der deutschsprachigen Ausgabe: Stube Druck & Medien OHG, Stimmerswiesen 3, D-34587 Felsberg; Rötzerdruck, Mattersburgerstr. 25, A-7000 Eisenstadt

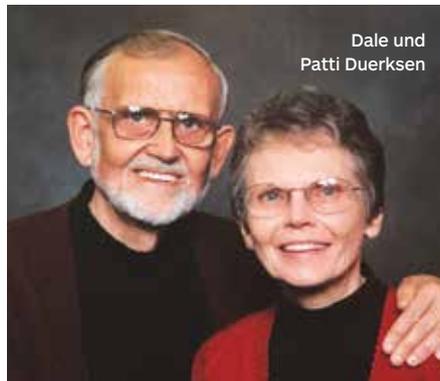
Autoren: Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift: 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. Fax: +1 (301) 680-6638; E-Mail: worldeditor@gc.adventist.org; Webseite: www.adventistworld.org.

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Lutherbibel revidiert 2017* entnommen. © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wenn nichts anderes vermerkt, sind alle prominenten Fotos © Getty Images 2022

Adventist World erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien, Mexiko, Südafrika und den USA gedruckt.

19. Jahrgang, Nr. 1



Dale und
Patti Duerksen

Bill und Bonnie zu. Bonnie war besonders aufgeregt, weil das Missionsflugzeug ihre Eltern, Dale und Patti, in nur 45 Minuten Flugzeit im Dschungel erreichen konnte.

„Sie wohnten in einer kleinen Einbuchtung am Fluss“, erinnert sich Bonnie. „Wir besuchten sie in der Krankenstation, und sie besuchten uns in Pucallpa. Aber als die Terroristen an Macht gewannen, wurde das Reisen viel gefährlicher, und wir unterhielten uns hauptsächlich über Funk.“

Bill brachte weiterhin Pastoren in die Dschungeldörfer und wieder zurück; oft war er eine Woche oder länger von zu Hause weg. Das Flugzeug landete er vorsichtig an Orten, wo es vor Angriffen sicher war. Wenn er in der Nähe von Dale und Patti flog, warf er ihre Post in ihrem Garten ab.

„Diese Arbeit zu tun war unser Leben lang das Ziel all unserer Vorbereitungen, Gott zu dienen“, sagt Bill. „Aber wir befanden uns bald in einer Welt ohne Recht und Ordnung, in der die Polizei, die Menschen in der Regierung und alle Missionare direkt von den Terroristen bedroht wurden.“

Bill erklärte Dale, dass sie einen Platz in der Nähe ihrer Klinik finden mussten, wo er mit dem Flugzeug landen konnte. Das war eine Herausforderung, denn auf der Seite des Flusses, auf der die Schule stand, gab es keine freie Fläche. Aber Bill sah auf der anderen Seite des Flusses eine Weide, die geeignet sein könnte.

Der Farmer gab seine Erlaubnis, und die Schüler begannen, Steine wegzuräumen, Baumstümpfe auszugraben und das Vieh zu verjagen, um eine Landebahn zu schaffen, die gerade lang genug für das Missionsflugzeug war. Das Feld musste sorgfältig bearbeitet werden, aber als die Landebahn zu 75 Prozent geräumt war, flog Bill ein.

„Ich machte ein paar Flüge ohne Beladung, dann sagte ich Bonnies Eltern, dass ich vorerst nicht mehr kommen konnte, weil es zu gefährlich wurde. Ich sagte ihnen, dass sie einen Koffer gepackt haben und jederzeit bereit sein sollten, innerhalb einer Stunde mitzuflogen. Dann haben wir alle gebetet, dass Gott den Regen aufhält.“

In der Regenzeit fallen im peruanischen Dschungel Unmengen von Regen, und die Regenfälle hatten sich bereits um einige

Wochen verspätet. Jeden Tag konnte sich die sorgfältig geräumte Landebahn in einen lehmigen Sumpf verwandeln. Dann wäre es unmöglich, dort zu landen und zu starten.

Immer wenn Bill auf seinem heimatlichen Landeplatz landete, füllte er gerade genug Treibstoff in die Cessna 185, um zur Krankenstation und wieder zurück fliegen zu können. Die Cessna war bereit, zwei Passagiere und einen kleinen Koffer zu befördern.

An einem Sonntagmorgen tauchten drei Terroristen bei der Krankenstation auf. Sie gingen langsam. Stellten schwierige Fragen. Wollten Details über Dale und Pattis Leben wissen. Schließlich gingen sie wieder. Am nächsten Morgen rief Dale Bill über Funk an. Bill hörte zu und sagte: „Es ist soweit. Ich werde in 45 Minuten da sein. Nur den Koffer, okay?“

„Ich bin an diesem Tag 15 Meter über den Bäumen geflogen, um möglichst nicht aufzufallen“, lacht Bill. „Ich bin sogar hinter ein paar Hügeln geflogen und erst aufgetaucht, als ich in der Nähe der zu kurzen Landebahn war. Patti und Dale waren mit dem kleinen Boot der Klinik herübergekommen und standen regungslos auf dem Gras. Dass sie stillstanden, war das Signal, dass es sicher war, zu landen.“

Dale und Patti stiegen ein, und als Bill das Flugzeug in die Luft hob, weinten sie.

Sieben Jahre am Río Pachitea. Tausende von Menschen waren in der Krankenstation behandelt worden. Hunderte Kinder besuchten die Schule. Lieder waren gesungen, Predigten gehalten, Familien getauft, Leben verändert worden. Alle dort unten im Dschungel hatten von der Liebe Gottes erfahren.

Dreißig Minuten später begann es zu regnen. ☉

Dick Duerksen ist Pastor und Geschichtenerzähler in **Portland, im US-Bundesstaat Oregon**.



Vixie in der Höhle des Löwen

Vixie wollte schreien, aber sie konnte nicht. Sie wusste, dass jedes kleine Geräusch das wilde Tier draußen auf ihre Anwesenheit aufmerksam machen könnte – und dann wäre sie verloren. Das Tier kam näher, und Vixie schlug sich schnell die zitternden Hände vor den Mund. Sie drückte sich in die hinterste Ecke ihres kleinen Unterschlupfs und kämpfte gegen die Tränen. Noch nie in ihrem Leben hatte sie solche Angst gehabt. *Wo ist Gott?* fragte sie sich. Hatte er sie wirklich hierher gebracht, um zu sterben?

DIE VORGESCHICHTE

Vixie wollte schreien – so aufgeregt war sie! Sie und ihre Klassenkameraden nahmen an der größten Veranstaltung des Schuljahres teil: Die Survival-Woche. Eine ganze Woche lang hatten die Schüler gelernt, wie man Feuer macht, Nahrung und Wasser findet und Unterstände baut. Jetzt sollte jeder Schüler 24 Stunden allein in der Wildnis

verbringen und seine neuen Überlebensfähigkeiten unter Beweis stellen!

Vixie war aufgeregt, weil sie gern in der Natur Zeit allein mit Gott verbrachte. Dort war es ruhig, sodass sie seine Stimme hören und ihn mitten in seiner Schöpfung anbeten konnte. Sie konnte es kaum erwarten!

Mitten in ihren Vorbereitungen auf ihren Tag allein mit Gott, zerschlugen sich all ihre Träume. Die Schüler wurden auf dem Berg, auf dem sie zelten würden, in Gruppen auf verschiedene Gebiete aufgeteilt, und sie musste feststellen, dass sie der ersten Gruppe zugeteilt worden war.

Das ist nicht fair! dachte Vixie. Sie wollte lieber im allerletzten Bereich sein, wo sie weit weg von allen sein würde und mit Gott allein sein konnte. Gerade als sie sich beschweren wollte, fiel ihr ein, was sie am Abend zuvor gebetet hatte. Sie hatte Gott gebeten, sie an den Platz zu stellen, wo er sie haben wollte. Wollte Gott, dass sie in der ers-

ten Gruppe war? *So wird es wohl sein*, dachte Vixie und begann die Wanderung mit einem Seufzer.

DIE HÖHLE DES LÖWEN

Schon bald kam Vixie zu einem Felsvorsprung, der unterhalb eine kleine Höhle bildete. Vixies ganze Aufregung kehrte zurück – es war an der Zeit, ihren Unterschlupf zu bauen! Auf der einen Seite baute sie mit heruntergefallenen Steinen eine Mauer, gegen die andere Seite lehnte sie einen Baumstamm und verschloss die Lücken mit Baumrinde. Dann schob sie Tannennadeln und Blätter in die Ritzen, um den Unterschlupf warm und bequem zu halten. Bei der Arbeit zog sie sich eine kleine Schnittwunde zu, aber sie wusste, dass ein bisschen Blut niemandem schaden konnte.

Nachdem sie einige Zeit mit Gott verbracht hatte, beschloss Vixie, dass es Zeit war, schlafen zu gehen. Sie kletterte in ihren Unterschlupf und war gerade am Einschlafen, als sie ein Geräusch hörte. Ihr Kopf schoss in die Höhe.

VON MYRON MADDEN



Wahrscheinlich ist es nur ein Reh, dachte Vixie und versuchte, ruhig zu bleiben. Kein Grund, sich Sorgen zu machen. Sie versuchte, wieder einzuschlafen, aber sie hörte das Geräusch erneut. Diesmal näher. Sie nahm all ihren Mut zusammen und spähte aus dem Unterschlupf, um nachzusehen, was es für ein Geräusch war. Zuerst war es zu dunkel, um etwas zu sehen, aber als sie es dann erkennen konnte, bekam sie einen großen Schreck. Es war kein Reh. Es war ein Berglöwe! Und sie schlief in seiner Höhle!

GEFANGEN

Vixie wusste nicht, was sie tun sollte. Sie konnte um Hilfe schreien, aber dann würde der Berglöwe sie womöglich angreifen, bevor ihr jemand zu Hilfe kommen könnte. Sie könnte das Messer benutzen, das neben ihr lag, aber sie hatte zu viel Angst, um es auch nur anzuschauen. Wenn sie sich ganz, ganz still verhielt, würde er vielleicht nicht einmal ...

Plötzlich blickte der Löwe in ihre Richtung. Er leckte sich die Lippen und begann, den Unterschlupf zu beschnuppeln.

Oh, nein! dachte Vixie und betrachtete die Wunde an ihrem Arm. Er riecht das Blut!

Als ob er ihre Gedanken lesen könnte, begann der Löwe, an dem Baumstamm vor ihrem Unterstand zu kratzen. Es würde nicht lange dauern, bis das Einzige, was den Löwen von Vixie trennte, verschwunden war.

Voller Entsetzen tat Vixie das Einzige, was sie jetzt noch tun konnte. Sie blendete das Geräusch der Krallen aus, die am Baumstamm kratzten, und begann zu beten, wie sie noch nie zuvor gebetet hatte. Aber sie betete nicht für sich selbst. Nein, irgendwie schien das nicht richtig zu sein. Stattdessen betete sie für ihre Freunde. Sie betete, dass sie Frieden fanden, in Sicherheit waren und es warm hatten. Und je mehr sie für ihre Freunde betete, desto mehr Frieden erfüllte sie.



Bibelschatzkiste:

„Wenn ich mitten durch Gefahren gehen muss, erhältst du mich am Leben. Du nimmst mich in Schutz vor der Wut meiner Feinde, deine mächtige Hand wird mir helfen.“

Psalm 138,7 GNB

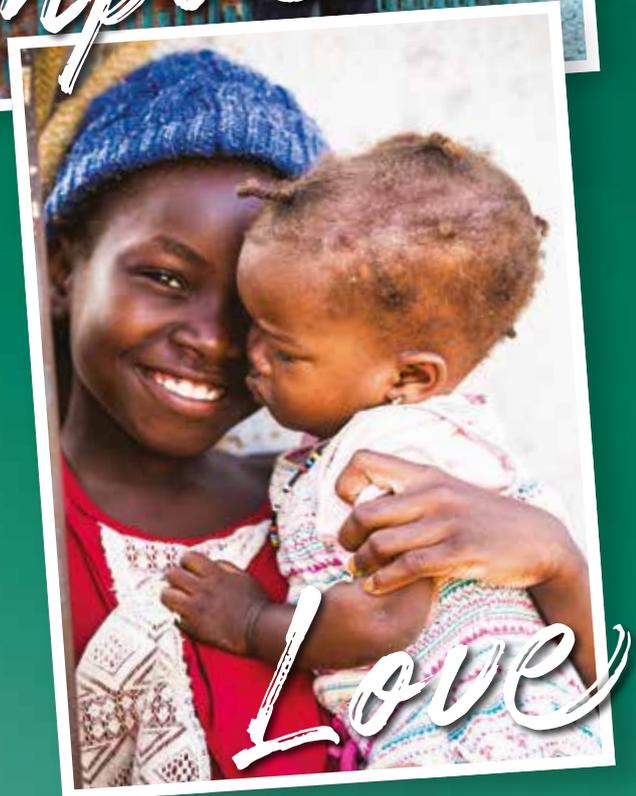
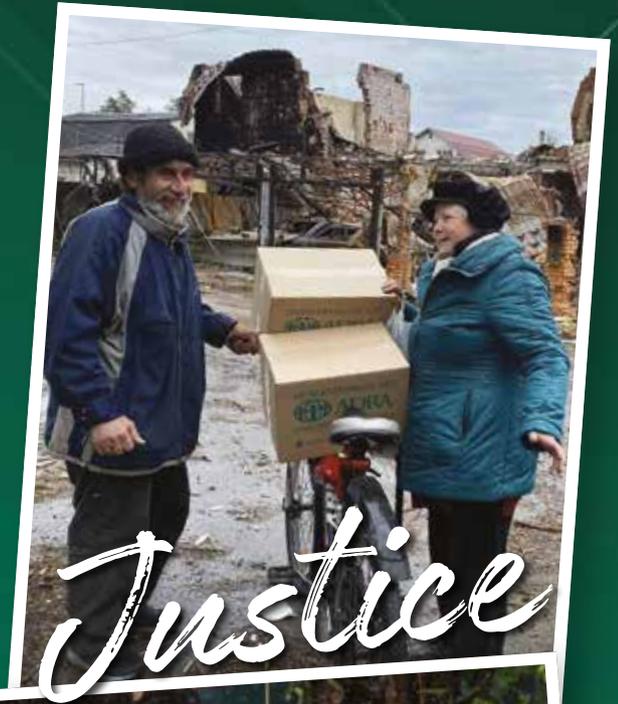
Schließlich beschloss Vixie, dass es an der Zeit war. Sie öffnete die Augen, bereit, sich ihrem Schicksal zu stellen, aber der Löwe war nirgends zu sehen. Sie war so sehr mit Beten beschäftigt gewesen, dass sie ihn nicht einmal weggehen gehört hatte. Erleichterung durchströmte das erschöpfte Mädchen, und während sie Gott lobte und immer noch für ihre Freunde betete, schlief sie ein. Morgen früh würde sie aufwachen und draußen handteller-große Pfotenabdrücke vorfinden, aber heute Abend wusste sie nur, dass Gott sie beschützt hatte. Sie war vielleicht allein in der Wildnis, aber in Wirklichkeit war sie gar nicht allein. ©

Diese Geschichte erschien erstmals im Oktober 2014 in KidsView.



What we do now shapes what comes next, and what we do **together** has the potential to reach our entire hurting world.

We are grateful for your partnership with ADRA and thank you for helping us serve humanity so all may live as God intended.



Scan this code to see the impact you are making.